

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
 76. Jahrgang / Nr. 37
 Redaktion und Inserate:
 Verlag A. Schudel & Co. AG
 Schopfeggässchen 8, PF. 4125 Riehen 1
 Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
 Erscheint jeden Freitag
 Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Wahlen: Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann tritt zurück

SEITE 2

Schiene: Planung der Regio-S-Bahn Zell i. W. – Basel SBB kommt voran

SEITE 3

Erfolg: Riehenerin wurde in Barcelona Vizeweltmeisterin der Velokurierre

SEITE 8

Trend: Agility – eine Hundesportart ist im Vormarsch

SEITE 9

Sport: Drei Medaillen für den TV Riehen an den Nachwuchs-SM

SEITE 10

Dorffest Riehen '97 – drei Dääg in Schwung



Gemeinde Riehen



Bauliche Veränderung von Verkehrsflächen, öffentliche Planaufgabe

Verkehrsberuhigungsmassnahmen für Tempo 40

Vertikaler Strassenversatz /Anrampung) mit Velopassagen in folgenden Strassen):

Grenzacherweg	vor Häusern Nr. 33, Nr. 108, Nr. 190
Hackbergstrasse	vor Haus Nr. 26
Kilchgrundstrasse	vor Häusern Nr. 26, Nr. 40, Nr. 77
Morystrasse	vor Haus Nr. 42
Mühlstiegrasse	vor Haus Nr. 20 (vor Einmündung in die Garbenstrasse)

Trenninsel in folgender Strasse:
Grenzacherweg vor Einmündung in die Bettingerstrasse

Die Projektpläne können auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau, Wettsteinstrasse 1 vom 15. September bis 14. Oktober 1997, jeweils von 10.00–11.30 Uhr und 14.00–16.00 Uhr eingesehen werden. Einwendungen gegen die baulichen Massnahmen sind der gleichen Instanz schriftlich und begründet bis spätestens am 14. Oktober 1997 einzureichen.

Riehen, 12. September 1997

Gemeindeverwaltung Riehen

Verhandlungen des Gemeinderates

Hilfe für Sachseln

Der Gemeinderat hat der von Unwettern und Überschwemmungen heimgesuchten Gemeinde Sachseln einen Betrag von Fr. 20'000.– für Hilfsmassnahmen zur Verfügung gestellt.

Vermindertes Budgetdefizit 1998

Da wieder mit einem leichten Anstieg der Steuereinnahmen gerechnet werden kann, weist das Budget 1998 mit einem Fehlbetrag von Fr. 1'114'400.– ein um Fr. 400'000.– günstigeres Ergebnis aus als das laufende.

Umbau des Hotelbereichs im Landgasthof

Für die geplanten Umbauarbeiten im Hotelbereich des Landgasthofes ist erstmals der Architekt im Submissionswege ermittelt worden. Aufgrund von eingeholten Honorarofferten wurde der Architekturauftrag zunächst für die Phase (Vorprojekt, Projekt inkl. Baueingabe und detaillierter Kostenvoranschlag) vergeben.

Revision der Dienstordnung

Der Gemeinderat hat die geltende Ordnung der Beamten und Angestellten der Gemeinde Riehen im Hinblick auf die Vereinheitlichung der Anstellungsbedingungen und der damit einhergehenden Abschaffung des Beamtenstatus einer ersten Revision unterzogen. Aufgrund dieser Revision sind weitere 16 Ordnungen und Reglemente an die neuen Gegebenheiten anzupassen.

Gemeinderat Riehen

Gemeinde Bettingen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat

- den Finanzplan 1997–2001 beraten
- vom Rücktrittsschreiben des Herrn Dr. Thomas Jäger als Gemeinderat mit Bedauern Kenntnis genommen
- seine Vernehmlassung zur kantonalen Spitalliste abgegeben
- diverse Vergabungen für Renovationsarbeiten an der Gemeindeliengenschaft Hauptstr. 88 beschlossen
- seine Vernehmlassung zur Qualitativeanalyse der sozialen Stellen in der Gemeinde Bettingen beraten und weitergeleitet.

WAHLEN Die Riehener Gemeindepolitik steht am Beginn eines neuen Zeitalters

Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann verzichtet auf eine erneute Kandidatur

Jetzt ist es offiziell: Gerhard Kaufmann verzichtet auf eine erneute Kandidatur als Riehener Gemeindepräsident. Damit geht im Februar kommenden Jahres eine 27jährige Ära zu Ende. Kein anderer Riehener Politiker hat die Geschichte Riehens in den vergangenen drei Jahrzehnten so stark geprägt wie Gerhard Kaufmann. Bei den kommenden Gesamterneuerungswahlen wird es jetzt wohl zu einem Dreikampf zwischen VEW, SP und Bürgerlichen um das Gemeindepräsidium kommen.

DIETER WÜTHRICH

Über keine andere Personalfrage ist in den politisch interessierten Kreisen in Riehen in den letzten Wochen und Monaten so intensiv spekuliert und gemutmasst worden wie über die Ungewissheit, ob Gerhard Kaufmann nach 27 Jahren als Gemeindepräsident im kommenden Februar für eine weitere Legislaturperiode kandidieren oder ob er darauf verzichten würde. Während parteiinterne und inoffizielle Personalentscheide auch in Riehen in der Regel früher oder später an die Öffentlichkeit durchsickern, wussten diesmal bis zuletzt nicht einmal seine engsten Freunde und Bekannte, zu welchem Entschluss Gerhard Kaufmann kommen würde. Nicht einmal seine Gattin wisse, was diesbezüglich in seinem Kopf vorgehe, wurde da und dort – mitunter auch in den Medien – kolportiert.

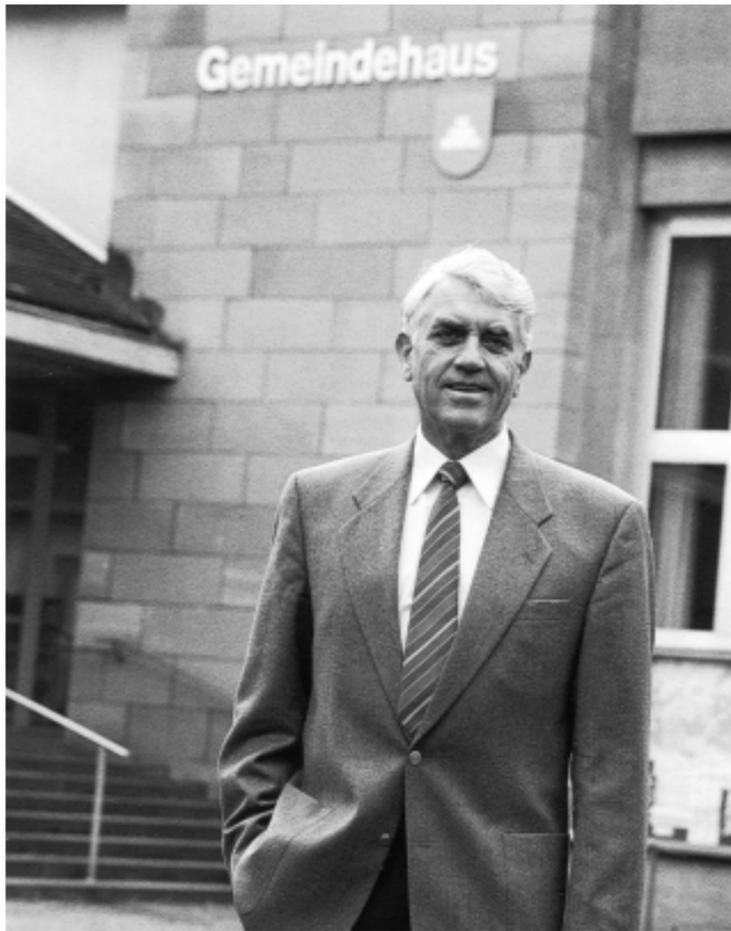
Am vergangenen Dienstag hat nun Gerhard Kaufmann den Vorstand seiner Partei über seinen Rücktrittentschluss informiert und damit den seit geraumer Zeit anhaltenden Spekulationen ein Ende gemacht. Der Parteivorstand wiederum hat am letzten Mittwoch mit einem Mediencommuniqué die Öffentlichkeit darüber informiert.

«Alles geht einmal zu Ende»

Als Grund für seinen Entschluss nannte Gerhard Kaufmann gegenüber der RZ sein Alter (Kaufmann ist 66 Jahre alt). «Wenn ich nochmals kandidiert hätte, so wäre ich am Ende der nächsten Legislaturperiode über 70 Jahre alt. Ich will aber mein Amt abgeben, solange ich noch voll da bin.» Und: «Irgendwann geht alles einmal zu Ende.»

«Nicht aus allen Wolken gefallen»

VEW-Parteipräsident Matthias Schmutz betonte, dass seine Partei in den letzten Monaten immer damit habe rechnen müssen, dass Gerhard Kaufmann früher oder später zurücktreten werde. «Wir sind deshalb nicht aus allen Wol-



Wachablösung nach 27 Jahren – mit der Bekanntgabe seines Verzichtes auf eine erneute Kandidatur hat Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann den Wahlkampf im Hinblick auf die kommenden Riehener Gesamterneuerungswahlen im Februar 1998 gleichsam mit einem Paukenschlag eröffnet. Foto: RZ-Archiv

ken gefallen», so Schmutz wörtlich. Parteiintern sei in letzter Zeit des öfteren über die verschiedenen Szenarien diskutiert worden, auch darüber, dass Kaufmann zwar nochmals zu den Gesamterneuerungswahlen 1998 antreten, dann allerdings in der Mitte der Legislatur, also nach zwei Jahren, sein Amt zur Verfügung stellen könnte. Matthias Schmutz äusserte im weiteren sein Bedauern über den bevorstehenden Rücktritt des Gemeindepräsidenten, zeigte aber auch Verständnis für Kaufmanns Entscheid.

Stimmen und Reaktionen

Wie aber haben die übrigen Riehener Parteien und ihre Exponenten auf die Rücktrittsankündigung reagiert? Sowohl Gemeinderat Niggi Tamm (SP) als auch sein Amtskollege Christoph Bürgermeier (LDP) bzw. seine Amtskollegin Maria

Iselin-Löffler (LDP) waren sichtlich überrascht, als sie von der RZ mit Gerhard Kaufmanns Entscheid konfrontiert wurden. Er sei ziemlich «baff» meinte Niggi Tamm. Und: «Für Riehen geht mit Gerhard Kaufmanns Abschied aus der Exekutive eine Ära zu Ende. Er hat das Amt des Präsidenten in geradezu idealtypischer Weise verkörpert. Es wird wohl in Zukunft kaum noch einen Präsidenten oder eine Präsidentin geben, die solange im Amt bleiben wird und die politische Entwicklung der Gemeinde in diesem Ausmass prägen wird, wie dies Gerhard Kaufmann getan hat.»

Maria Iselin-Löffler und Christoph Bürgermeier erklärten übereinstimmend, sie und mit ihnen die bürgerlichen Parteien hätten eigentlich fest damit gerechnet, dass Kaufmann nochmals kandidieren werde. «Ich bin davon ausgegangen, dass Gerhard

Kaufmann noch einige Geschäfte, die ihm besonders am Herzen liegen, etwa die Neuaufgabe des Richtplans, vorantreiben und zu einem Abschluss bringen wollte», erklärte Maria Iselin-Löffler. Deshalb habe man sich parteiintern auch noch nicht explizit damit befasst, einen Präsidentschaftskandidaten oder eine Kandidatin zu nominieren. Zwar seien parteiintern schon verschiedentlich Namen ins Spiel gebracht worden, aber bisher sei lediglich klar, dass die bürgerlichen Parteien LDP, FDP und CVP sich auf einen gemeinsamen Kandidaten bzw. eine Kandidatin verständigen werden.

Am kommenden Wochenende wird auch der VEW-Parteivorstand im Rahmen einer Klausurtagung einen Kandidaten oder eine Kandidatin für die Nachfolge von Gerhard Kaufmann erküren. Die offizielle Nomination findet anlässlich der Mitgliederversammlung am 22. September statt. Matthias Schmutz wollte deshalb gegenüber auch noch keine Namen möglicher Kandidatinnen oder Kandidaten nennen. Er betonte indessen: «Die VEW verfügt über einige fähige Personen für dieses Amt.» Im Moment wolle man sich bei der VEW alle Optionen offen halten. Dazu gehört nach Darstellung des Parteipräsidenten die – allerdings vermutlich eher unwahrscheinliche – Möglichkeit, sich mit anderen Parteien auf einen gemeinsamen Kandidaten oder eine Kandidatin zu einigen.

Niggi Tamm steigt ins Rennen

Etwas weiter gediehen sind die diesbezüglichen Evaluationen bei der SP. Der parteiinterne Wahlausschuss wie auch der Parteivorstand werden der SP-Mitgliederversammlung Gemeinderat Niggi Tamm als Kandidaten für das Präsidialamt vorschlagen. Niggi Tamm selbst wollte sich gegenüber der RZ noch nicht im Detail zu seiner bevorstehenden Kandidatur äussern. Er stellte indessen klar: «Das Gemeindepräsidium war in den vergangenen drei Jahrzehnten stark von der Persönlichkeit Gerhard Kaufmanns geprägt. Es wäre deshalb verfehlt, wenn nun von seinem Nachfolger oder seiner Nachfolgerin verlangt würde, dass er es genau gleich machen muss. Gerhard Kaufmann kann und soll man nicht kopieren.»

Ob die SP Niggi Tamm alleine oder allenfalls zusammen mit anderen Parteien portieren wird, steht zwar noch nicht fest, dürfte nach heutiger Lage der Dinge aber eher unwahrscheinlich sein. Niggi Tamm geht davon aus, dass zumindest für den ersten Wahlgang sowohl SP und VEW als auch die vereinigten Bürgerlichen je eine eigene Kandidatur anmelden werden.

KOMMENTAR

Das Ende einer Ära

Die Ankündigung von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann, sich auf Ende der laufenden Legislaturperiode aus der aktiven Gemeindepolitik zurückzuziehen (siehe obenstehenden Bericht), hat auf der lokalpolitischen Bühne ein mittleres Erdbeben ausgelöst. Es wurde zwar in der jüngeren Vergangenheit viel über einen möglichen Rücktritt spekuliert, wirklich daran geglaubt – das zeigen auch die ersten verblüfften Stellungnahmen – hat indessen kaum jemand. Ja, Gerhard Kaufmann hat sie alle zappeln lassen – seine politischen Freunde wie auch seine nicht eben weitverbreiteten Kritiker.

Angesichts der verbleibenden sechs Monate bis zu den Gesamterneuerungswahlen ist es zwar noch verfrüht, an dieser Stelle das politische Lebenswerk Gerhard Kaufmanns umfassend zu würdigen; unbestritten ist indessen, dass im kommenden Frühjahr eine neue Ära in der Riehener Gemeindepolitik anbrechen wird. Und ebenso unzweifelhaft steht fest, dass jeder Nachfolger und jede Nachfolgerin – wen die Riehener Wählerinnen und Wähler auch immer damit beauftragen werden – ein überaus schweres Erbe antreten wird.

Man darf deshalb gespannt sein, wer es sich innerhalb der verschiedenen politischen Parteien tatsächlich zutraut, in die grossen Präsidialschuhe zu schlüpfen, die Gerhard Kaufmann im kommenden Jahr abstreifen wird.

Dieter Wüthrich

VERKEHR Neunte Schweizerische Elektromobil-Sternfahrt

Zwischenstation beim Gemeindehaus-Parkplatz

wü. Bereits zum neunten Mal treffen sich am kommenden Wochenende vom 13. und 14. September Besitzerinnen und Besitzer eines Leichtelektromobils (LEM) aus der ganzen Schweiz zum Erfahrungsaustausch und zu einer Sternfahrt. In der Gemeinde Riehen, die sich als Partnergemeinde von Mendrisio (TI) an dem vom Bund initiierten Grossversuch für Leichtelektromobile beteiligt, ist morgen, Samstag, 13. September, im Rahmen eines Geschicklichkeitsfahrens vom Messeplatz nach Riehen und zurück eine Postenkontrolle auf dem Gemeindehaus-Parkplatz vorgesehen.

Am «Tag des Elektromobils 1997» nehmen rund 30 Eignerinnen und Eigner eines Leichtelektromobil-Fahrzeugs teil. Den Auftakt bildet heute Freitag, 12. September, eine Ausstellung mit Probefahrten sowie eine anschließende Geschicklichkeitsfahrt in Zürich.

Morgen erfolgt dann der Startschuss zur ersten Tagesetappe. Diese führt von Zürich nach Baden und von dort über den Bözberg, Rheinfelden und Münchenstein zum Messeplatz in Basel. Dort werden die Fahrzeuge um ca. 13 Uhr erwartet. Bei diesem Zwischenhalt auf dem Messeplatz hat die Bevölkerung erneut Gelegenheit zu einer Besichtigung sowie zu Probefahrten mit den verschiedenen LEM-Modellen.

Anschließend haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sternfahrt ein Geschicklichkeitsfahren zu absolvieren.

Dieser Parcours führt vom Messeplatz nach Riehen und – nach einem kurzen Zwischenhalt mit Postenkontrolle auf dem Gemeindehaus-Parkplatz – von hier zurück in die Stadt zum Hotel Hilton am Centralbahnplatz und von dort weiter zum Ausgangspunkt auf dem Messeplatz. Dort findet um 17 Uhr die Siegerehrung für das Geschicklichkeitsfahren statt, bevor dann der LEM-Tross um ca. 18 Uhr zur Weiterfahrt nach Muttenz aufbricht.

In Riehen werden die Fahrzeuge morgen nachmittag um 15.20 Uhr auf dem Gemeindehaus-Parkplatz erwartet.

Wie die RZ von Walter Maeschli, Hauptabteilungsleiter der Riehener Gemeindeverwaltung und zuständig für den LEM-Versuch in Riehen, erfuhr, wird der Riehener Gemeindevize Robert Saladin mit dem gemeindeeigenen Leichtelektromobil vom Typ Renault «Clio» den Fahrzeugtross ein Stück weit begleiten. Möglicherweise werde sich auch Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann als Beifahrer dazugesellen, so Walter Maeschli.

Übermorgen Sonntag, 14. September, steht dann die zweite Tagesetappe von Basel (Hotel Hilton) via Olten nach Bern auf dem Programm, wo wiederum ein Geschicklichkeitsfahren stattfindet. Mit der Siegerehrung in der Gesamtwertung wird der «Tag des Elektromobils 1997» auf dem Berner Waisenhausplatz abgeschlossen.

Nach Auskunft von Walter Maeschli sind im Rahmen des Grossversuches mit Leichtelektromobilen in Riehen bisher 15 LEM's in Verkehr gesetzt worden, davon sind allerdings nur sechs Vierrad-Fahrzeuge.

Bund, Kanton und Gemeinde unterstützen bekanntlich den auf sechs Jahre befristeten Grossversuch mit einer 50prozentigen Beteiligung an den Anschaffungskosten für ein Leichtelektromobil.

VERKEHR Erfolgreiche Gespräche zwischen Riehen und dem Kanton in der Sache «Rote Linie» der Regio-S-Bahn

«Riehen – Bahnhof SBB direkt» nähergerückt



Erfüllen sich die jüngsten Versprechungen, kommt auf den Geleisen der Wiesentalbahn, die Riehen eine Verbindung mit dem Badischen Bahnhof schaffen soll, doch noch zum Rollen. Foto: RZ-Archiv

In Sachen Regio-S-Bahn ziehen Riehen und der Kanton jetzt am gleichen Strick: gemeinsam unterstützen sie die Anstrengungen von deutscher Seite, die «Rote Linie» zwischen Zell im Wiesental via Lörrach, Riehen, Badischen Bahnhof und Bahnhof SBB voranzutreiben. Diese Einigkeit war nicht immer da.

JUDITH FISCHER

Was lange stockte, scheint nun ins Rollen gekommen zu sein: die Feinplanung der sogenannten «Roten Linie» der Regio-S-Bahn, die das deutsche Wiesental via Badischen Bahnhof und Bahnhof SBB mit dem Ergolzthal im Basbiet verbinden soll. Sah vor einem halben Jahr noch eine deutsch-schweizerische Arbeitsgruppe eine Machbarkeitsstudie vor, scheint nun aufgrund der zahlreichen, auf deutscher Seite bereits vorhandenen Studien – insbesondere aufgrund der Nutzen-Kosten-Untersuchung (NKU) von Prof. Heimerl –

die grundsätzliche Machbarkeit gegeben zu sein. Die speziell mit der «Roten Linie» zusammenhängenden betrieblichen, technischen und finanziellen Aspekte sollen daher im Rahmen eines konkreten Angebotskonzepts von den Bahnen untersucht werden.

Gemäss Auskunft von Wolfgang Fleischer, im Wirtschafts- und Sozialdepartement Basel-Stadt für die Regio-S-Bahn zuständig, hat man die Machbarkeitsstudie denn auch aufgegeben, und arbeitet stattdessen an einem konkreten Angebotskonzept. Ziel sei, in einem ersten Schritt eine Linie von Zell im Wiesental via Lörrach und Riehen bis zum Badischen Bahnhof und in einem zweiten Schritt bis zum Bahnhof SBB und weiter ins Ergolzthal zu führen. Der erste Schritt soll bis 1999 und der zweite bis 2001 realisiert werden, wobei die Verbindung zum Bahnhof SBB auch schon früher möglich sein könnte.

Zeichen dafür, dass die vor Jahren gefassten, bisher aber nicht verwirklichten Pläne für die «Rote Linie» der Regio-S-Bahn nun konkretisiert wer-

den, ist nicht nur die Ausarbeitung des Angebotskonzepts, sondern auch der Oberrheintag von morgen Samstag, 13. September, der unter das Motto «Auf Schienen durchs Dreiländereck» gestellt wurde (siehe Kasten).

Schritt nach vorne

Dampf gegeben in Richtung Konkretisierung der «Roten Linie» der Regio-S-Bahn haben vorab die Verkehrsplanungen auf deutscher Seite. Zur Finanzierung des Unternehmens beantragten die Landkreise Waldshut und Lörrach einen Rahmenkredit von 200 Millionen Mark für das Gesamtprojekt Regio-S-Bahn in Südbaden. Dieser wurde vor einigen Wochen vom Verkehrsministerium von Baden-Württemberg bewilligt. Damit kann jetzt gemäss Frank Bärnighausen, Verkehrsplaner für den Regio-Verkehrsverbund Lörrach (RVL), die Feinausgestaltung des Projekts gemacht werden. Dabei können laut Frank Bärnighausen rund 40 Millionen Mark für den Ausbau der Infrastruktur der «Rote Linie» verwendet werden. Diese Gelder wiederum würden rund 85 Prozent der Gesamtkosten ausmachen.

Glücklich über den Rahmenkredit aus Baden-Württemberg und die konkreten Planungsschritte, die dadurch ermöglicht werden, zeigt man sich auch in Riehen. Gemeinderat Niggi Tamm, Ressortvorsteher Tiefbau und damit zuständig für den Verkehr, erklärt auf Anfrage: «Es ist deutlich geworden, dass die Regio-S-Bahn von deutscher Seite stark vorangetrieben wird. Damit ist nun das ganze Projekt um einen spürbaren Schritt weitergekommen.» Weitergekommen sei man aber auch in der Zusammenarbeit mit dem Kanton. Zwischen dem Wirtschafts- und Sozialdepartement, unter anderem mit dessen Vorsteher Ralph Lewin, und der Gemeinde Riehen hätten konstruktive Gespräche stattgefunden. Der Kanton habe sich nun davon überzeugen können, dass es Riehen mit der Regio-S-Bahn ernst sei, und der Kanton habe seinen Willen zur Zusammenarbeit mit Riehen ausgedrückt. Als erster konkreter Schritt werde eine gemeinsame Studie in Auftrag gegeben, die die Auswirkun-

gen einer Regio-S-Bahn auf den Modal-Split in Riehen untersucht. Auch Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann lobt die konstruktiven Gespräche, die in jüngster Zeit mit dem Kanton in der Sache geführt werden konnten.

Optimistische Töne, die sich von denen unterscheiden, die noch vor wenigen Monaten gehört werden konnten: im Februar dieses Jahres, als die deutsch-schweizerische Arbeitsgruppe mit der Machbarkeitsstudie beauftragt und in die Riehen nicht miteinbezogen worden war, beklagte Gerhard Kaufmann: «Die Koordination mit Basel klappt nicht». Dasselbe Kritik wiederholte er anlässlich der Beantwortung zweier Interpellationen betreffend Regio-S-Bahn in der Einwohnerratssitzung vom Mai dieses Jahres. Eine Kritik, die umso schwerer wog, als Gerhard Kaufmann die im Vergleich zum Kanton um vieles bessere Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in Deutschland hervorhob.

Anliegen Riehens

Riehen ist gemäss einer Volksinitiative zur Realisierung der Regio-S-Bahn verpflichtet und pocht seit Jahren auf deren Realisierung. Zentrales Anliegen Riehens ist die direkte Verbindung zum Bahnhof SBB. Weiter erachtet Riehen eine weitere Haltestelle als notwendig, die die bereits bestehende Haltestelle der Wiesentalbahn am Bahnhof Riehen ergänzen soll.

Sowohl seitens Deutschlands wie auch seitens des Kantons zeigt man nun für diese Anliegen Verständnis. In Sachen Haltestellen werden zur Zeit drei Standortvarianten in Riehen Süd geprüft; ein möglicher Standort wäre beim Rauracherzentrum.

Die in nächster Zukunft anstehenden Gespräche und Verhandlungen zur Roten Linie der Regio-S-Bahn werden vor allem die Frage der Finanzierung zum Inhalt haben, und sie werden entsprechend den vielen am Projekt beteiligten Partnern – Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, Land Baden-Württemberg, Landkreis Lörrach und die anstossenden Gemeinden sowie die SBB und die Deutsche Bahn AG –

«Auf Schienen durchs Dreiländereck»

fi. Morgen Samstag, 13. September, findet der Oberrheintag 1997 unter dem Motto «Auf Schienen durchs Dreiländereck» statt. Getestet werden kann dabei die Fahrt von Zell im Wiesental via Lörrach, Riehen, Badischen Bahnhof (Umsteigen), Liestal nach Sissach. Die Fahrt kostet mit einem speziell für diesen Tag angebotenen Billett fünf Franken (respektive DM 6.– und FFr. 20.–). Dieses Billett ermöglicht zudem die freie Fahrt auf dem gesamten öffentlichen Verkehrsnetz in den Tarifverbänden der Nordwestschweiz (TNW) und in Lörrach (RLV) sowie der DistriBus (Métro-Car St. Louis und Hunigüe). Weiter fährt ein Zug ab Bahnhof SBB nach Haltingen, wo das Betriebswerk besichtigt werden kann. Ebenfalls ab Bahnhof SBB fährt ein Bus ans Altweiler-Strassenfest. Auf dem Bahnhof Lörrach wird von 10 bis 18 Uhr eine Fahrzeugschau gezeigt und Informationen zum Thema «Nahverkehr» sowie ein Vergnügungspark angeboten. Ein Unterhaltungsprogramm findet auch auf dem Bahnhof SBB zwischen 11 und 22 Uhr statt.

Das Spezialbillett für den Oberrheintag 1997 ist im Info-Pavillon «Kultur am Schlipf» vor dem Gemeindehaus Riehen von 14 bis 20.30 Uhr, oder an den Verkaufsstellen des TNW, des RVL sowie des DistriBus und bei Basel Tourismus erhältlich. Die freie Fahrt auf dem Streckennetz in Deutschland gilt auch am Sonntag, 14. September.

vielzählig ausfallen. Zu diskutieren sind gemäss Wolfgang Fleischer insbesondere die Kostenübernahme für die Geleiseanpassungen im Badischen Bahnhof, die schätzungsweise zwischen 12 und 15 Millionen Franken betragen werden, sowie für die Anpassungen auf der Verbindungsbahn, für die nach den heutigen Schätzungen rund zwei Millionen Franken aufgewendet werden müssen. Spezifisch mit der Gemeinde Riehen müsste über die Kosten für die zusätzliche Haltestelle verhandelt werden.

GRATULATIONEN

Rosa Habermacher-Spitzli zum 80. Geburtstag

rz. Als Rosa Spitzli am 12. September 1917 als Drillingskind zur Welt kam, war das damals eine mittlere Sensation und die drei Schwestern wurde herumgezeigt und durften sogar an Umzügen mitlaufen. Heute Freitag darf Rosa Habermacher-Spitzli an der Aeusseren Baselsestrasse ihren 80. Geburtstag begehen.

Die Jubilarin hat mitten in der Stadt Winterthur eine schöne Jugendzeit erlebt. 1944 heiratete sie und zog zusammen mit ihrem Mann 1947 nach Basel, wo dieser in leitender Position beim Technischen Dienst der Securitas tätig war. Sie arbeitete zunächst als gelernte Lederverkäuferin im Kaufhaus Rheinbrücke und war später bei der Schmidt-Agencie als Kioskverkäuferin tätig, unter anderem im Riehener Dorfzentrum neben der Migros-Filiale. Ihr «Lieblings-Kiosk» war der «Pilz-Kiosk» an der Freien Strasse. Rosa Habermacher-Spitzli engagierte sich während vielen Jahren auch innerhalb des Securitas-Dienstes an den Heimspielen des FC Basel, wo sie an der Kasse tätig war und Abrechnungen schrieb.

Noch einige Kuriositäten hat Rosa Habermacher-Spitzli erlebt. Sie war in Zürich als Tram-Kondukteurin tätig und lernte auch das Führen eines Tramwagens; von einer Engländerin, der sie ebenfalls in Zürich als Gesellschafterin diente, erhielt sie einen Hund geschenkt – den ersten Bobtail in der Schweiz.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Rosa Habermacher-Spitzli herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht ihr und ihrem Gatten ein schönes Fest und für die Zukunft gute Gesundheit

Hans Bischoff-Gehring zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, 17. September, kann Hans Bischoff-Gehring an der Rainallee seinen 80. Geburtstag feiern.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Hans Bischoff-Gehring zu seinem runden Geburtstag, wünscht ihm ein schönes Fest und auch für die Zukunft viel «Gfreuts» und gute Gesundheit.

...Hansjörg Loretz

rs. «Heinrich von Kleist war ein Adeliger, der bürgerlich dachte. Was Goethe seinem Faust in den Mund legt (Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust), hat Kleist am eigenen Leib erlebt – und er ist daran zerbrochen.» Das sagt Hansjörg Loretz über den am 18. Oktober 1777 in Frankfurt an der Oder geborenen Schriftsteller, der sich Ende 1811 zusammen mit der befreundeten Henriette Vogel am Wannsee das Leben nahm.

«Der arme Heinrich» nennt Hansjörg Loretz seine Kleist-Darstellung, die eine Einführung in das Leben und die Werke des Dichters bietet, historische Hintergründe erläutert, die bisherige Forschung kommentiert und auch einige neue Thesen und Impulse liefert. «Ich habe das Buch aber vor allem für interessierte Laien und für Schüler oder Studenten geschrieben, denn im Moment ist über Heinrich von Kleist kein Buch erhältlich, das innerhalb des handlichen Umfangs von 240 Seiten sowohl Leben als auch Werk kompakt zusammenfasst», sagt der in Baar/ZG aufgewachsene Lehrer, der seit rund acht Jahren in Bettingen wohnt. Seine Frau Rosmarie ist in Bettingen aufgewachsen und sie war es, die es wieder in ihre Heimatregion zurückzog. Kennen gelernt hat sich das Paar in Zürich, Hochzeit gefeiert wurde 1984.

Mit Kleist befasst hat sich der 1951 geborene Hansjörg Loretz bereits in seiner Studienzeit in Zürich. Fasziniert hat ihn schon damals einerseits die komplexe, nicht immer einfach zu lesende Sprache Kleists, und andererseits der Mensch Heinrich von Kleist, ein «komischer Kauz» mit enormen Gefühlsregungen und zuweilen gleichsam selbstzerfleischenden Widersprüchen. Im Schreibstil Kleists, der viel mit zum Teil extrem verschachtelten Sätzen arbeitete, sieht Loretz nicht einfach eine kunstvolle Verkomplizierung, sondern die adäquate Wiedergabe einer komplizierten Wirklichkeit in der Sprache.

In seinem Buch macht er dies unter anderem an einem Satz aus der Novelle «Michael Kohlhaas» deutlich, den er zu-



Hansjörg Loretz mit seiner Tochter Fiona, der er sein Buch über Leben und Werk von Heinrich von Kleist gewidmet hat. Foto: Rolf Spriessler

erst im Stil eines Schülers (9 Sätze) und dann im Stil eines Studenten (3 Sätze) paraphrasiert, bevor er Kleists Satzgebäude zitiert: «Kohlhaas, dem sich, als er die Treppe vom Schloss niederstieg, die alte, von Gicht geplagte Haushälterin, die dem Junker die Wirtschaft führte, zu Füssen warf, fragte sie, indem er auf der Stufe stehen blieb: wo der Junker Wenzel von Tronka sei? und da sie ihm, mit schwacher, zitternder Stimme, zur Antwort gab: sie glaube, er habe sich in die Kapelle geflüchtet; so rief er zwei Knechte mit Fackeln, liess, in Ermangelung der Schlüssel, den Eingang mit Brechstangen und Beilen eröffnen, kehrte Altäre und Bänke um, und fand gleichwohl, zu seinem grimmigen Schmerz, den Junker nicht.»

Das sei Aktion pur. Statt vielen verschiedenen Handelnden in vielen kurzen Sätzen treibe hier nur einer, nämlich Kohlhaas, die Handlung dramatisch voran. Kleist erreiche mit seiner Sprache, gerade durch die darin enthaltenen Stockungen, eine für ihn typische dramatische Steigerung.

Das Buch ist soeben erschienen – pünktlich zum 220. Geburtstag des

Dichters – und soll in diesen Tagen in den Riehener Buchhandel gelangen.

Hansjörg Loretz hat das Buch seiner knapp einjährigen Tochter Fiona gewidmet, die ihm mit ihrem allzeit lebensfrohen Lächeln schon viel Freude bereitet habe. Er sei doch etwas überrascht gewesen, dass er Vater geworden sei, und bei der Geburt sei er – ähnlich wie es bei Kleist gewesen sein müsse – zwischen zwei starken Eindrücken gestanden, als ihn seine Tochter unmittelbar nach der Geburt mit riesig offenen Augen angeschaut habe; einerseits sei da ein Gefühl der Identität gewesen, andererseits aber auch eine gewisse Distanz zu einem eigentlich doch völlig unbekanntem Wesen, das nun plötzlich dagewesen sei. «Ich bin mir durchaus im Klaren, dass unsere Tochter nicht unbedingt so werden muss, wie ich mir das vielleicht vorstelle. Wir stehen auf einem gemeinsamen Boden und wir müssen uns darauf finden. Ich kann mir vorstellen, dass das junge Eltern völlig anders sehen», sagt Hansjörg Loretz.

Eine grosse Leidenschaft von ihm ist die Eisenbahn. Wenige Meter neben einer Eisenbahnlinie aufgewachsen, war

er schon immer fasziniert und er erinnert sich noch schmunzelnd, wie er als kleiner Knopf zusammen mit Kollegen auf einer Passarelle gestanden sei und versucht habe, den unten durchbrausenden Dampflokomotiven in den Kamin zu spucken. Im Schullager hätten sie dann 10- und 20-Rappen-Münzen auf die Schienen gelegt und später die plattgewalzten, einfränklergrossen Metallscheiben bewundert...

Dem Thema Eisenbahn war denn auch Hansjörg Loretz' erstes Buch gewidmet, genauer der Modelleisenbahn. Während drei Jahren war Loretz zudem in Goldach am Bodensee als Redaktor der Fachzeitschrift «Die Modelleisenbahn» tätig.

«Eigentlich würde es mich sehr reizen, einmal ein Buch über den Modelleisenbahner als psychologischen Typ zu verfassen, aber dazu bräuhete es wohl etwas mehr psychologischen Hintergrund», meint er, obwohl er sich in seine Dissertation im Fach Philosophie (er verglich Rousseau mit Kant) schon mit ähnlichen Problemkreisen beschäftigt hat. Und ein Projekt für ein weiteres Eisenbahn-Buch liege zur Zeit bei ihm in der Schublade.

«Während zwei Amerika-Reisen bin ich auf die amerikanischen Eisenbahnstrecken aufmerksam geworden. Das sind Dimensionen, schier unendliche Weiten, die man sich hierzulande kaum vorstellen kann», schwärmt Loretz, der neben seinem halben Pensum als Lehrer ständig nach neuen Herausforderungen sucht, denn stillsitzen könne er nicht, weder körperlich noch geistig.

So sei er auch nicht der Typ, der immer nur im stillen Kämmerlein sitze, um zu schreiben. Ihn treibe es viel nach draussen, wo er auf Spaziergängen Ideen ausbrüten und Gedanken ordnen könne. Früher sei er auch viel Velo gefahren, doch mit der Schlussteigung nach Bettingen habe die Motivation dafür etwas nachgelassen und inzwischen gehe er regelmässig in den Wald, um zu joggen.

Johann-Georg Loretz: Der arme Heinrich. Kleist. Eine Einführung in sein Leben und seine Werke. Odilia-Verlag, 244 S. Fr. 24.–.

VORTRAG Beatrice Anderegg referierte in St. Franziskus

Heilen auf andere Art?

ho. Kürzlich weilte Elisabeth Anderegg, Heilerin an der Offenen Kirche Elisabethen, zu einem Vortrag im Pfarreiheim St. Franziskus. Im überfüllten Saal folgten über 80 Zuhörer aufmerksam ihren überzeugenden, oft pointierten Ausführungen.

Beatrice Anderegg legte im ersten Teil ihres Vortrages dar, wie sie den Weg zum Heilen gefunden hat. Es waren viele kleine Schritte, oft verbunden mit eigenem Leiden, die sie dazu führten, sich schliesslich zu dieser Berufung – sicherlich nicht Beruf – auch zu bekennen, um dem inneren Auftrag entsprechen zu können, sich anderen Menschen zuzuwenden. Oft habe dabei auch der Zufall eine Rolle gespielt. Der Weg zum Heilen habe auch viel damit zu tun, wie sie ihren Mann, den bekannten evangelisch-reformierten Pfarrer Erwin Anderegg, kennengelernt habe. Dadurch sei sie in ein besonderes Umfeld hineingewachsen, das auch die Menschen zu ihr geführt habe.

Den Kern ihrer Ausführungen bildeten die Darlegungen, wie das Heilen vorsichtig geht. Sie betonte, dass eine ganz wichtige Voraussetzung das Gespräch mit dem oder der Hilfesuchenden, der nicht Patient oder Patientin sei, bilde. Beim Beten und Handauflegen, was als eine Art Meditation zu verstehen sei, spüre sie, wie eine Kraft durch sie hindurch zum Hilfesuchenden fiesse. Dieser werde durch diese Kraft innerlich stark berührt und tiefer innerer Friede kehre dann ein. Sie sei nicht bereit, diese Kraft näher zu bezeichnen oder zu beschreiben, ob sie von Gott käme, oder einfach nur eine Kraft von innen heraus sei. Es sei eine Kraft, die auch sie innerlich stärke. Ein besonderes Gewicht sei aber auch bei dem oder der Hilfesuchenden gelegen: die innere Einstellung jedes Einzelnen, wie er sich zum Heilen

stelle, spiele eine ausschlaggebende Rolle, und auch ob er bereit sei, unter Umständen Veränderungen in seinem Leben vorzunehmen.

Jeder könne zu ihr in die Kirche kommen und ihre – und mit ihr die drei anderen Kolleginnen, Freundinnen wie sie betonte – Hilfe suchen. Aber jeder Mensch besitze zu einem gewissen Grade eine heilende Kraft. Die Liebe und Zuwendung zu sich oder zu einem anderen und Handauflegen auf den Bauch oder anderswo könne oft Besonderes bewirken. Gesundheit sei nur zum Teil physisches Wohlbefinden, es hänge eng mit dem seelischen Wohlbefinden zusammen, betonte Beatrice Anderegg.

Diese Aspekte hob sie noch einmal hervor, als Dr. Pfister, der Leiter der Kath. Erwachsenenbildung, kontradiktorische Fragen stellte. Es sei eine klare Abgrenzung z. B. zur Psychotherapie gegeben, die auf mehr rationalem Weg einen Patienten zur Selbsterkenntnis und besserer Kenntnis seines persönlichen Umfeldes führe. Aber sie arbeite durchaus mit Ärzten zusammen. Gelegentlich «überweise» sie auch Hilfesuchende. Es sei nämlich auch wichtig zu sehen und zu merken, wo die Möglichkeiten des Heilens aufhörten und ein Hilfesuchender oder eine Hilfesuchende ärztlicher Behandlung bedürfe. Ihre Arbeit – jeden Donnerstag nachmittag in der Elisabethenkirche – sei frei. Sie, und mit ihr drei weitere Heilerinnen und, wenn es Ausfälle aus irgendeinem Grund gebe, mit ihnen ein Springer und drei Springerinnen, wollten und könnten allen Menschen, die sich um Hilfe an sie wendeten, diese Zeit schenken.

Die Zuhörer verabschiedeten Beatrice Anderegg, die noch verschiedene Fragen aus dem Auditorium beantwortet hatte, mit anhaltendem Beifall.

RUMÄNIEN Bio-Wettbewerb in Csíkszereda

«Lebewesen der Ciuc-Hochebene»

An dieser Stelle bringt die Riehener Zeitung einen Artikel, der in der rumänischen Zeitung «Adevarul Harghitei» der Riehener Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíksereda erschienen ist. Die Übersetzung besorgte Hans Hungerbühler.

Der auf dem ganzen Erdball begangene Tag der Umwelt hat auch bei den Schülern von Miercurea-Ciuc erfreulicherweise grosse Beachtung gefunden. Ihre Bemühungen wurden von der Einwohnerschaft der Partnerstadt Riehen in der Schweiz kräftig unterstützt.

So trafen sich am 7. Juni 1997 zehn, aus je drei Schülern der Schulen «Ady Endre», «Nagy Imre», «Nagy Istvan», «Livi Rebreaun» und «Petöfi Sandor» bestehende Equipen zu einem fairen Wettstreit um ein ergiebiges Thema: Lebewesen auf der Ciuc-Hochebene.

Die Vorbereitungen hatten schon Ende 1996 begonnen, als die Vertreter des Naturschutzvereins «Andromeda», die Professoren Kolozsvári-Nagy Iulia und Makkai Tünde, beim Verein «Riehen» mit dem Projekt eines Biologie-Wettbewerbs für die Mittelschulen der Stadt Miercurea-Ciuc vorstellig wurden. Das Projekt wurde dem Vorstand des Vereins «Riehen hilft Rumänien» in unserer Partnerstadt unterbreitet, dort gutgeheissen, worauf die Arbeit der Organisatoren beginnen konnte: Thematisierung in den Schulen und durch die Medien, Hinweise auf die Bibliographie, Vorbereitung des Anlasses etc.

Der Wettbewerb fand in den Räumlichkeiten der «Petöfi Sandor»-Schule

statt und bestand aus zwei Teilen: Einem praktischen sowie einem theoretischen, bei welchen die Schüler ihre Kenntnisse über Flora und Fauna der Ciuc-Ebene unter Beweis zu stellen hatten und – im engen Zusammenhang damit – auch über die Naturschutzgebiete im Umkreis des Bezirkes Harghita.

Aufgrund der erzielten Leistungen sind bei diesem Wettbewerb folgende Gewinner ermittelt worden: Den ersten und zweiten Rang haben die Schüler der «Petöfi Sandor»-Schule errungen, den dritten Rang die Schüler des Musik- und Kunstzentrums «Nagy Istvan». Ehrenmeldungen erhielten die Schulen «Livi Rebreaun» und «Nagy Istvan». Hervorzuheben ist die Arbeit der Equipen der «Livi Rebreaun»-Schule, die sich über gute, zweisprachige Spezialkenntnisse ausweisen konnten und einen Sonderpreis des Vereins «Riehen» erhielten.

Der Wettbewerb war ein Erfolg und erreichte das Ziel, das sich die Organisatoren (die Vereine «Andromeda» und «Riehen») gesetzt hatten. Wie gewünscht förderte er das Verständnis der Schüler zum korrekten Umgang mit der Natur im allgemeinen und speziell mit ihren Lebensformen. An der Preisverteilung erhielten sämtliche Teilnehmer Geschenke.

Als Hauptpreis gewannen die drei erstklassierten Schülerequipen und ihre Lehrer einen Ferienaufenthalt in einem Biologie-Lager in Ungarn.

Kedves Zsuzsanna und Stefana Draghici

IN KÜRZE

Junge VEW: Parolen zu den Abstimmungen

rz. Die Junge VEW Riehen hat für den eidgenössischen Urnengang vom 27./28. September folgende Parolen gefasst: Nein zur Initiative «Jugend ohne Drogen» und Nein zum Bundesbeschluss zur Finanzierung der ALV.

Abstimmungsparolen der Frauenliste Basel

rz. Für die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 28. September hat die Frauenliste Basel sowohl zur Volksinitiative «Jugend ohne Drogen» als

auch zum Bundesbeschluss über die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung die Nein-Parole beschlossen.

Darüber hinaus empfiehlt die Frauenliste bei den kantonalen Wahlen in die Gerichte die Liste 2 (Bündnis von SP, BastA, Grüne und Frauenliste)

Abstimmungsparolen der EDU

rz. Die Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU) hat für die Volksinitiative «Jugend ohne Drogen» ebenso die Ja-Parole beschlossen wie für den Bundesbeschluss über die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung (ALV).

KONZERT Rockkonzert im Sarasinpark als Auftakt zu «Kultur am Schlipf»

«Hefe und núdele» mit Kick

Im Rahmen des Dorffestes wurde mit einem Rockkonzert im Sarasinpark unter der Regie des Landi-Teams das Festival «Kultur am Schlipf» eröffnet. Die junge Lörracher Band «Kicking Edgar Allen Poe» und die Basler Formation «Hefel und die Dampfnudeln» sorgten im Festzelt für gute Stimmung.

ROLF SPIESSLER

Es war ein ungewöhnlicher Abend mit zwei ungewöhnlichen Bands. Ungewöhnlich lang und tiefgründig waren zum Beispiel die Ansagen des Sängers der 1992 gegründeten, zehnköpfigen Lörracher Band «Kicking Edgar Allen Poe», die zuerst auftrat. In einer gelungenen Mischung aus Hip-Hop-Rhythmen, Jazz- und Punk-Rock-Elementen bot die Formation, die auch einige langsame Balladen zum besten gab, eigene, deutsch gesungene Lieder über Themen, die Jugendliche bewegen und bei älteren Zuhörerinnen und Zuhörern vielleicht wieder Jugenderinnerungen heraufbeschwören.

Jugendliche Themen

In «Helden der Freizeit» geht es um jene, die in der Schule oder im Beruf lustlos herumhängen und abends am Tresen die Sau rauslassen. Es geht um Enttäuschungen in der Liebe (wenn zum Beispiel einen Tag vor einer wichtigen Mathe-Prüfung die Freundin am Telefon die Freundschaft aufkündigt...) oder um Kindheitserinnerungen wie im Song «Das erste Mal» (die erste Fahrt als 13jähriger am Steuerrad von Papis Auto, die ersten Fahrrad-Versuche, der erste Wespenstich, der erste Kuss – «...da gibt es tausend Polaroids in meinem Kopf», erzählt der Sänger).

Ungewöhnlich ist auch die musikalische Besetzung mit Keyboard, Bassgitarre, zwei Gitarren, einem Schlagzeug, zwei Saxophonen, einer Trompete und einer Querflöte.

Die Band durfte bereits mehrere Preise entgegennehmen. So gewann sie etwa einen Nachwuchswettbewerb im Basler Sommercasino.

Perfekt inszenierte Show

Was anschliessend «Hefel und die Dampfnudeln» in drei Auftritten boten, war nicht ein normales Rock-Konzert – das war Show pur mit Varieté- und Slapstick-Einlagen (auch wenn der abrupte Abgang des Drummers nach einem «Duell» mit einem Band-Kollegen vielleicht so doch nicht einstudiert war). Da gab es einen Rocker, der sich in schwerer Kluft zu «Born to be wild» durch das Publikum pöbelte und einen Salto als Höhepunkt einer Tanzeinlage. Da kletterten Billy Idol oder Tina Turner auf die Bühne, da erklangen perfekt inszenierte Coverversionen von bekannten



Mit direkten, zum Teil sehr schroff formulierten aber auch tiefgründigen Texten begeisterte die junge Band «Kicking Edgar Allen Poe». Fotos: Philippe Jaquet



Der stimmungswaltige Leadsänger von «Kicking E. A. Poe»

Songs von R.E.M. über Beatles oder Blues Brothers bis zur deutschen Schlager-Schulze «Ein Bett im Kornfeld», das sich die Band erst nach einer Publikums-Abstimmung zu spielen getraute. Und es gelang sogar, das zahlreich erschienene, aber doch zuweilen etwas zurückhaltende Publikum zum Tanzen zu bringen. «Hefe und núdele» skandierten sie zum Beispiel ihr Band-Motto, und das Publikum ging nach anfänglichem Zögern begeistert mit.

Gelungener Festivalauftakt

Gerade weil dieses Konzert eigentlich nicht in das «übliche» Riehener Kulturangebot mit zahlreichen Theaterauf-

führungen, Lesungen und klassischen Konzerten passt, war es ein origineller Auftakt zum Festival «Kultur am Schlipf» – ein Anlass, der von sehr vielen Jugendlichen besucht wurde. Und weil das Konzert im Rahmen des Dorffestes als Veranstaltung mit freiem Eintritt, wo man auch einmal für eine Viertelstunde kurz reinhören konnte, konzipiert war, kamen auch viele, die es sonst vielleicht nicht zu diesem Event gezogen hätte.

Die Leute vom Team des Freizeitentrums Landauer, die das Konzert organisierten, waren jedenfalls sehr zufrieden, war es doch der am besten besuchte Konzertanlass, den die Landi-Leute bisher organisiert haben.

GEDANKENSPIELE



Bürgerliche Kultur

Eben komme ich vom Riehener Dorffest nach Hause. Der ganze Dorfkern ist brausendes, klingendes, leuchtendes

Festareal. Festzelt steht neben Festzelt, Imbissbude reiht sich an Verkaufsstand und in einer Ecke flimmern Buden und Bahnen von Schaustellern. Viele Menschen flanieren im warmen Spätsommerabend von Lichtkreis zu Lichtkreis, bleiben stehen, schauen, schwatzen, gehen weiter. Andere setzen sich in einem Zelt zu den schon Sitzenden, um etwas zu trinken oder zu essen und gemeinsam Geschichtenfäden zu spinnen. Wieder andere stehen vor einer Bühne und geniessen Dargebotenes.

Nichts scheint müssiger, als hinter diesem Durcheinander eine Regie zu suchen. Nur die Willkür des freien Geniessens scheint zu herrschen. Und doch ist dieses Dorffest nur dank der strengen Regie eines Organisationskomitees und dank der Arbeit des Werkhofes Riehen und Hunderter von freiwilligen Helfern und Helferinnen aus Clubs, Vereinen, Parteien und von privater Seite zustande gekommen.

Wenn mich jemand fragen würde, was ich unter dem Begriff «bürgerliche Kultur» verstehe, dann würde ich das

Dorffest Riehen und das mit dem Dorffest eröffnete Festival «Kultur am Schlipf» als Beispiele nennen. Beide Anlässe entspringen einem kommunalen und regionalen Willen, beide werden von Privaten, Vereinen und Behörden geplant und durchgeführt, beide sind facettenreiche Spiegel des regionalen Lebens und beide bieten viele unterschiedliche Treffpunkte zum gemeinsamen Geniessen. Sie tragen so bei zur Stärkung des regionalen und kommunalen Zusammengehörigkeitsgefühls und stützen die regionale und kommunale Identität.

Braucht es denn die noch, die regionale und kommunale Identität, die «gute Nachbarschaft», im vernetzten, globalen Dorf, wo vor Bildschirmen mit flimmernden virtuellen Welten sich jeder selbst genug sein kann? Jein! Wie man im Mittelalter behauptete «Stadtluft macht frei!» und aus beengenden ländlichen Verhältnissen in die Stadt floh, könnte man heute sagen «Netzluft macht frei!» und aus den beengenden Verhältnissen direkter Kontakte in die antiseptische Virtualität von Netzwelten fliehen.

Doch Sie und ich wissen, dass weder die ländlichen Verhältnisse im Mittelalter noch die direkten Kontakte nur beengend waren und sind. Leben, betreffe es nun biologische Basisbedürfnisse, wie Atmen, Essen und Trinken, oder auch seelisch-psychische Bedürfnisse, wie Nähe, Wärme und Liebe, sind nur im direkten Kontakt möglich. Leider ist

in einer Welt des ökonomischen Sinnmonopols diese Binsenweisheit verloren gegangen.

Trotz globaler Verschwisterungsrealitäten und -träume werden wir auch in Zukunft nicht ohne gute Nachbarschaft mit Mensch und Umwelt auskommen. Und diese gute Nachbarschaft will gepflegt sein, betreffe sie nun die Wohngemeinschaft, die Kommune, die Region, ein Land oder die ganze Welt.

Orte der Nachbarschaftspflege sind genuss- und nicht gewinnorientierte Feste und kulturelle Anlässe, die das Zusammensein fördern und in die gelebte Realität ausstrahlen. Nicht zur Kategorie gesellschaftlich nutzbringender Anlässe zähle ich tumbe Musikanstadien, die das Leben als Seifenoper zelebrieren, Megaopern mit dampfenden Kamel- und Elefantentrollen auf der Bühne und Rockkonzerte mit fern-nen Bühnengöttern in Lichtgewittern.

Leider lassen sich in Zeiten des ökonomischen Sinnmonopols die als gut bürgerlich auftretenden Mäzene von Festen und Spielen immer mehr dazu verleiten, ihre Geldschleusen dem weltfernen, nur noch finanziell gewinnbringenden Gigamegaismus zu öffnen und die bürgerliche Kultur der guten Nachbarschaft auszuhungern.

H. Schmid

Erntedankfest im «Haus zum Wendelin»

rz. Am Samstag, 20. September, findet im Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50) das traditionelle Erntedankfest statt. Eröffnet wird das Fest um 10 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst mit musikalischer Umrahmung durch den Posaunenchor des CVJM Riehen. Anschliessend werden an zahlreichen Ständen und Festwirtschaften Esswaren und Geschenkartikel zum Kauf angeboten.

Weitere Höhepunkte des Festes sind Darbietungen der «Sissacher Holzmusik», der Trachtengruppe Riehen und des Jodlerclubs Riehen sowie ein Schauschwingen für Jugendliche des Schwingerverbandes Basel-Stadt. Für Kinder gibt es eine Hüpfburg sowie einen Schminkstand.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 12.9.

THEATER

«Dr Köbi het gwunne»

Aufführung der Riehener Laiengruppe «AHA-Theater» unter der Leitung von Margrit Zaugg und Kathrin Bucher. Andreasha (Keltenweg 41), 20 Uhr. Auch am Samstag, 13. September, 17 Uhr.
Eintritt frei.

FILM

«Cool Runnings»

Die Jugendgruppe Bettingen zeigt die Filmkomödie «Cool Runnings» als Openair-Vorstellung. Schulhausplatz Bettingen, 20.30 Uhr
Freier Eintritt. Kollekte zugunsten des RHB-Hilfswerkes Basel/Birsfelden.

Samstag, 13.9.

FILM

«Il postino»

Die Jugendgruppe Bettingen zeigt einen der grössten Publikumserfolge der letzten Jahre, «Il postino», als Openair-Vorstellung. Schulhausplatz Bettingen, 20.30 Uhr.
Freier Eintritt. Kollekte zugunsten des RHB-Hilfswerkes Basel/Birsfelden.

EXKURSION

Öffentliche Waldführung

Exkursion zum Thema Waldbewirtschaftung (Leitung: Andreas Wyss, Gemeindeförster). Treffpunkt: Fernmeldeturm St. Chrischona, 9 Uhr. Die Führung endet ca. 12 Uhr, Leimgrubenweg.

Sonntag, 14.9.

MUSEUM

«Raritäten in der Spielzeugsammlung»

Öffentliche Führung durch das Spielzeugmuseum mit der Konservatorin Anne Nagel. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 11 Uhr.

EXKURSION

«Neugepflanzte Hecken in Bettingen»

Naturkundliche Führung des Basler Naturschutzes unter der Leitung von Anne Staub. Treffpunkt: Bushaltestelle Bettingen, 9 Uhr. Die Exkursion dauert ca. drei Stunden.

KONZERT

Kammermusik-Reihe «Wenkenhofkonzerte»
Dorothea Hertig und Johannes Greiner (beide Klavier) spielen Werke von Johannes Brahms und verschiedenen osteuropäischen Komponisten wie Bartók, Smetana, Tschairowsky, Rachmaninow, Balakirew und Martinů. Villa Wenkenhof, 19 Uhr.
Konzertkarten sind für Fr. 25.- bzw. Fr. 15.- (Schüler, Lehrlinge Studierende) an der Abendkasse (geöffnet ab 18.15 Uhr) im Wenkenhof erhältlich. Freier Eintritt für Kinder unter 16 Jahren in Begleitung Erwachsener.

Montag, 15.9.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreasha (Keltenweg 41).

Donnerstag, 18.9.

MUSIK

Raclette-Plausch mit Ländlermusik

Volkstümlicher Abend mit Essen und musikalischer Unterhaltung. «Café Schweizerhaus» (Rössligasse 19), ab 18 Uhr.
Reservation erbeten unter Telefon 641 47 74.

FÜHRUNG

Parkbesichtigung Klinik «Sonnenhalde»

Führung der Obst- und Gartenbaugesellschaft Riehen durch den Park der Psychiatrischen Klinik «Sonnenhalde» (Leitung: Christoph Wicki, kantonaler Baumexperte). Treffpunkt: Klinikportal (Gänshaldenweg 24), 19 Uhr.

FILM Jugendgruppe Bettingen organisiert Open Air Kino

«Cool Runnings» und «Il Postino»

aw. Für zwei Abende wird der Schulhausplatz in Bettingen zu einem Open Air Kino umfunktioniert. Heute Freitag, 12. September, ab 20.30 Uhr zeigt die Jugendgruppe Bettingen den Film «Cool Runnings» – die wundersame Geschichte von vier jamaikanischen Bobpiloten auf dem Weg zu den Olympischen Spielen. Diese Komödie bietet für jung und alt beste Unterhaltung. «Cool Runnings» ist die fast wahre Geschichte des ersten Olympischen Bob-Teams aus Jamaica. Die irre Komödie im heissen Reggae-Sound – temporeich, frech und originell.

Morgen, Samstag, 13. September, ebenfalls ab 20.30 Uhr, steht die italienische Produktion «Il Postino» auf dem Programm. Der schüchterne Fischer Mario ist unsterblich in die schöne, aber unnahbare Beatrice, die in der Bar des Dorfes arbeitet, verliebt. Als der grosse chilenische Liebesdichter Pablo Neruda mit seiner attraktiven jungen Frau auf die südtaliansische Insel Salina ins Exil

geht, beginnt für Mario ein neues Leben. Er nimmt die Stelle als Privatbriefträger Nerudas an und bringt ihm täglich Briefe von Post ins Haus – darunter unzählige Liebesbriefe.

Langsam entwickelt sich eine Freundschaft zwischen den ungleichen Männern. Angespornt von Nerudas Erfolgen bei Frauen, beginnt Mario dessen Gedichte zu lesen und sich vom grossen Dichter in die Geheimnisse seines Erfolges einweihen zu lassen. Endlich fasst Mario den Mut, mit Nerudas Worten, die er als seine eigenen ausgibt, um die sinnliche Beatrice zu werben... In seiner letzten Rolle glänzt Massimo Troisi als Pösterler.

Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte durchgeführt. Der Gewinn aus den beiden Open Air Kino Veranstaltungen kommt dem Hilfswerk RHB Basel/Birsfelden zugute. RHB liefert zwei Mal pro Jahr Kleider, Schuhe und Lebensmittel an Notleidende nach Rumänien und Moldawien.

FESTIVAL «KULTUR AM SCHLIPF»

Freitag, 12.9.

LESUNG

«Ali, der Meisterdieb»

Orientalische Geschichten mit Bea von Malchus. Saal der Musikschule Riehen (Rössligasse 51), 19 Uhr

MUSIK

Musik des 19. Jahrhunderts

Das Ensemble «Musica Fiorita» spielt italienische und französische Kompositionen des 17. Jahrhunderts. Lüscherhaus der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20.15 Uhr.

Samstag, 13.9.

FILM

«Imago»

Dokumentarfilm über die Künstlerin Meret Oppenheim. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 15.30 Uhr.

THEATER

«Papiertheater Basel»

Das Papiertheater Basel zeigt das Stück «Der Friede» nach Aristophanes. Foyer des Lüscherhauses (Baselstrasse 30), 19.30 und 21.30 Uhr.

MUSIK

Nostalgischer Tanzabend mit Pat's Big Band

Tanzmusik von «Pat's Big Band» und Show-Blocks des TSC 65 Basel, 21.00–0.30 Uhr, Dorfsaal Landgasthof.

MUSIK

«Burgdeifala d'Ilfurt»

Konzert mit Sundgauer Volksmusik. Festivalzelt Wettsteinanlage, 20 Uhr.

FILM

«...es der Gesang... – ...bekannt mir klang...»

Chorkonzert mit dem «Kantate Kammerchor Basel» (Leitung: Jürg Rütthi). Lüscherhaus der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20.15 Uhr.

THEATER

Kinderwochenende

Theater- und Animationsprogramm des Verkehrsvereins Riehen für Kinder.

«Weil ich ein Mädchen bin»; Stück der «Theaterfalle Basel» (für OS-Schülerinnen und -Schüler). Aula Wasserstelenerschulhaus, 9.30 h.
«Vorhang auf – es wird gespielt»; Theaterkurs für Kinder ab 7 Jahren. Bürgersaal des Gemeindehauses, 14 Uhr.

«Frau Meier, die Amsel»; Aufführung des Figurentheaters «Vagabu» nach dem Bilderbuch von Wolf Erlbruch (für Kinder ab 5 Jahren). Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 14 Uhr.

«Märchen schreiben»; Workshop mit Elsbeth Tschudi für 8 bis 11jährige. Hof des Spielzeugmuseums (Baselstrasse 34), bei schlechtem Wetter im Foyer des Lüscherhauses (Baselstrasse 30), 15 Uhr.

Zwei Workshops (Amseln bauen und Figuren basteln). Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 15.30 Uhr.

«Dr ybildet Grang»; Aufführung des Kindertheaters Riehen frei nach Molière. Bürger-

saal des Gemeindehauses, 17 Uhr.
Strassenanimationen mit Face-Painting, Zauberer, Zirkus mit Kindern. Dorfkern und Rauracherzentrum, 9.30 bis 16.30 Uhr.

Sonntag, 14.9.

MUSIK

«Jazz-Matinée»

New Orleans Jazz-Konzert mit der «The Backyard, Tub, Jug and Washboard Band». Festivalzelt Wettsteinanlage, 11 Uhr.

THEATER

«Papiertheater Basel»

Das Papiertheater zeigt das Stück «Der Friede» nach Aristophanes. Foyer des Lüscherhauses (Baselstrasse 30), 16 und 19.30 Uhr.

MUSIK

«Apero Contemporain»

Konzert mit dem Streicherensemble «Graeff-Trio». Foyer des Lüscherhauses (Baselstrasse 30), 17 Uhr.

THEATER

Kinderwochenende

Theater- und Animationsprogramm des Verkehrsvereins Riehen für Kinder.

«Frau Meier, die Amsel»; Aufführung des Figurentheaters «Vagabu» (für Kinder ab 5 Jahren). Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 11 Uhr.

«Kleine Raupe»; Aufführung des «Peuter-Theater» (für Kinder ab 3 Jahren). Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 14.30 Uhr.

«Kinderhitparade»; Michel Villa präsentiert eine Playback-Show (Kinder imitieren ihre Lieblingsstars). Festivalzelt Wettsteinanlage, 15 Uhr.

«vis à vis»; Alltagsoper, gespielt vom «Jungen Theater Zürich» (für Kinder ab 8 Jahren), Lüscherhaus der Alten Kanzlei, 17 Uhr.

Mittwoch, 17.9.

MUSIK

«Serenata Notturna»

Konzert mit Frank Nagel (Flöte) und Walter Feybli (Gitarre). Café «Inka» (Dorfstrasse 95), Oetlingen, 19.30 Uhr.

LESUNG

«Grenzgang»

Autorenlesung mit Guido Bachmann (Einführung: Laura Weidacher). Foyer des Lüscherhauses (Baselstrasse 30), 20.15 Uhr.

Donnerstag, 18.9.

THEATER

«Hebels Schatten oder der Hausfreund»

Mittagstheater nach Texten von Johann Peter Hebel mit Michael Maassen und Camille Schneider. Festivalzelt Wettsteinanlage, 13 Uhr.

THEATER

«Theater mit zwei Händen»

Finger- und Schattenspiel mit Günter Fortmeier. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20.30 Uhr.

IN KÜRZE

Gastronomie im Festivalzelt

rz. Im Festivalzelt von «Kultur am Schlipf» in der Wettsteinanlage bietet die Gastronomie-Abteilung der Gesellschaft für Arbeit und Wohnen (G.A.W.) während der gesamten Dauer des Festivals (Donnerstag von 18 bis 24 Uhr, Freitag von 18 bis 01 Uhr, Samstag von 10 bis 01 Uhr, Sonntag von 10 bis 22 Uhr) Tellergerichte, Snacks und Getränke an.

«Grand Prix Maienbühl»

rz. Am Samstag, 20. September, um 13.30 (1. Lauf) bzw. 15 Uhr (2. Lauf) gelangt auf der Zufahrtsstrasse zum Mai-

enbühlhof das traditionelle Seifenkisten-Rennen des Freizeitzentrums Landauer zur Austragung.

Im Anschluss an den zweiten Lauf findet die Siegerehrung statt. Für das leibliche Wohl sorgt die Rennbeiz am Streckenrand.

Das Dorffest-OK dankt

rz. Das Organisationskomitee des Riehener Dorffestes zeigt sich erfreut über den grossen Publikumsaufmarsch während den vergangenen drei Festtagen. Das OK dankt insbesondere den Anwohnerinnen und Anwohnern des Festgeländes sowie den Ladenbesitzern für ihr Verständnis während des Dorffestes in Bezug auf die Lärmmissionen und allfällige, durch die Festinfrastruktur entstandene Umtriebe.

KONZERT Zweites Gastspiel der Wenkenhof-Konzerte

Brahms' ungarische Tänze und osteuropäische Klaviermusik



Klavierstücke zu vier Händen sowie Solostücke von Johannes Brahms und osteuropäischen Komponisten : Johannes Greiner und Dorothea Hertig Foto: zVg

rz. Das zweite Konzert der Kammermusik-Reihe «Wenkenhof-Konzerte» findet im Rahmen des Festivals «Kultur am Schlipf» am kommenden Sonntag, 14. September, um 19 Uhr in der Villa des Wenkenhofes statt. Die Riehener Pianistin Dorothea Hertig und der Riehener Pianist Johannes Greiner gestalten ein Programm der besonderen Art, das einerseits dem Schaffen Johannes Brahms' gewidmet ist und zum anderen reine osteuropäische Musik bringt.

Der Bezug zu Johannes Brahms, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 100. Male jährt, geschieht mit dessen ungarischen Tänzen für Klavier zu

vier Händen in der ursprünglichen Fassung. Die eigentliche Orchesterfassung stammt teilweise von anderen Komponisten. Die Tänze bilden gleichsam einen Gedankenstrich zwischen Werken von Balakirew, Martinů, Tschairowsky, Smetana, Bartók und Rachmaninow, die von Dorothea Hertig und Johannes Greiner abwechselnd solo interpretiert werden.

Billetverkauf: Konzertkarten sind für Fr. 25.- bzw. Fr. 15.- (Schüler, Lehrlinge, Studierende) an der Abendkasse im Wenkenhof (geöffnet ab 18.15 Uhr) erhältlich. Kinder unter 16 Jahren in Begleitung ihrer Eltern haben freien Eintritt.

Grenzüberschreitende Bühne



Mit Gitarrenklängen demonstrierte das «Ensemble de Guitare de l'Ecole de Musique de Huningue» anlässlich der Eröffnung des Festivals «Kultur am Schlipf» am Donnerstag vergangener Woche dessen grenzüberschreitenden Charakter...



...während die Autorin Hilde Ziegler ihre Liebe zum Tüllinger Hügel diesseits und zum Tüllinger Berg jenseits der Grenze gekonnt darstellte. Fotos: Philippe Jaquet

SPORT Die Riehenerin Chantal Künzli wurde Vizeweltmeisterin der Velokurierre in Barcelona

Die rasende Kurierin von der Burgstrasse

An den fünften Weltmeisterschaften der Velokurierre, die am Wochenende vom 29. bis 31. August in Barcelona stattfanden, wurde die 21jährige Riehenerin Chantal Künzli überraschend Vizeweltmeisterin. Die RZ sprach mit Chantal Künzli über ihre Kuriertätigkeit, ihren WM-Erfolg und ihre Zukunftspläne.

DIETER WÜTHRICH

In fast allen grösseren Städten der Welt gehören sie mittlerweile zum Strassenbild wie das tägliche Verkehrschaos zur morgendlichen und abendlichen Rush-Hour. Ausgerüstet mit Helm, Radlerhose und Radlershirt, Rückentasche und Funkgerät kurven sie elegant um Autokolonnen herum. Ob die Sonne scheint, ob es stürmt, regnet oder schneit – sie treten in die Pedale, was ihre muskulösen Oberschenkel und Waden hergeben. Nichts, oder – sieht man einmal von Rotlichtern, Fussgängerstreifen und Einbahnstrassen ab – zumindest fast nichts vermag sie aufzuhalten auf ihrer rasanten Fahrt durch das innerstädtische Verkehrsgewühl.

Nein, Velokurier zu sein, ist wahrlich kein Zuckerschlecken. Wer nun aber annimmt, der Kurierjob auf zwei Rädern sei nur etwas für ganz hartgesottene Burschen, die weder Tod noch Teufel fürchten, irrt. Nein, es gibt durchaus auch Frauen, die diesen Job ausüben. Zu ihnen gehört auch Chantal Künzli. «Chantal Künzli, dieser Name sagt mir doch etwas...», wird sich jetzt vielleicht der eine oder die andere Sportinteressierte fragen. Richtig, denn die 21jährige Riehenerin kann bereits auf eine erfolgreiche Karriere als Ruderin beim Basler Ruderclub zurückblicken. Eine Karriere übrigens, die ihr schon zahlreiche Siege und Podestplätze bei nationalen und internationalen Ruderwettkämpfen beschert hat. Dass sie indessen auch auf dem Velo zu Spitzenleistungen fähig ist, hat sie an den diesjährigen Weltmeisterschaften der Velokurierre in Barcelona eindrücklich unter Beweis gestellt. Dort hat sie unter rund 50 Teilnehmerinnen und hinter einer finnischen Konkurrentin den zweiten Schlussrang erobert. Und ist damit Vizeweltmeisterin geworden.

Ähnliche Beanspruchung beim Rudern und Velofahren

Auf den ersten Blick mag es erstaunen, dass sich eine Ruderin auch bei einem Velorennen in die internationale Elite einzureihen vermag. Die beiden Sportarten sind indessen nicht gar so verschieden, wie man vielleicht annehmen würde. Chantal Künzli erklärt die Parallelen so: «Sowohl beim Rudern als auch beim Velofahren wird die Bein-

muskulatur am meisten beansprucht.» Wer sich auf dem Wasser erfolgreich in die Riemen legt, bringt also gewissermassen die besten Voraussetzungen mit, um auch auf zwei Rädern zu reüssieren.

«Erst im Januar 1997 begonnen»

Trotzdem darf man sich natürlich fragen, wie eine Spitzenruderin wie Chantal Künzli zur Velokurrierin wird. Nun, das ist eigentlich schnell erzählt. Eine Sportkollegin, die bereits beim Velokurier Basel tätig war, hat sie auf den Geschmack gebracht. Denn eigentlich war es nie Chantal Künzlis Ding, tagein tagaus im Büro zu sitzen und sich ausschliesslich mit «Kopfarbeit» zu beschäftigen. «Ich brauche die Bewegung in der Natur, sonst werde ich schnell ganz zappelig», erzählt sie lachend. Und so hat sie sich im Januar dieses Jahres beim Velokurier Basel beworben. Seither strampelt sie vier bis fünf halbe Tage pro Woche von Kunde zu Kunde, von Auftrag zu Auftrag. «Pro halben Tag kommen so im Durchschnitt 60 bis 100 Kilometer zusammen», weiss Chantal Künzli zu berichten. «Natürlich ist man hinterher häufig buchstäblich auf den Felgen. Handkehrum ist die Arbeit als Velokurrierin ein sehr gutes Ausdauertraining.»

Dass Chantal Künzli «nur» halbtags als Velokurrierin unterwegs ist, hängt aber nicht nur damit zusammen, dass der Job körperliche Höchstleistungen erfordert. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Velokurriers Basel fahren nur halbtags, denn die Touren durch den immer hektischer werdenden Verkehr erfordern auch grosse geistige Konzentration. «Unaufmerksamkeit können wir uns nicht leisten, denn ein Unfall ist schnell passiert.» In diesem Zusammenhang widerspricht Chantal Künzli der immer wieder einmal geäusserten Behauptung, Velokurrierer würden sich im Interesse einer möglichst raschen Beförderung der ihnen anvertrauten Waren über die Verkehrsregeln hinwegsetzen. «Wer die Verkehrsregeln missachtet und sich dabei erwischt lässt, wird zuerst verwahrt und im Wiederholungsfall entlassen», betont sie. «Wir halten uns deshalb wie alle anderen Velofahrerinnen und Velofahrer an die Regeln.» Sagt es und schmunzelt dabei.

Blumenströsse, Champagnerflaschen und Rollerblades

Auf ihren täglichen Touren durch die Basler Innenstadt und die ganze Agglomeration hat Chantal Künzli schon die verschiedensten Dinge transportiert. Neben Geschäftsunterlagen waren auch schon Blumenströsse, Champagnerflaschen und sogar ein Paar Inline-Skates dabei. «Wir sind eben häufig auch ein Geschenke-Transportservice. Wie wird



Chantal Künzli: «Pro halben Tag lege ich als Velokurrierin zwischen 60 und 100 Kilometern zurück».

Foto: zVg

denn aber zum Beispiel ein Blumenstraussspediert, ohne dass die Blüten im Fahrtwind zwischen Absender und Empfängerin bereits sämtliche Blätter verlieren? «Den muss man halt irgendwie in der Hand balancieren oder – wenn es geht – möglichst sorgfältig in der Rückentasche transportieren», weiss Chantal Künzli lachend zu erzählen.

«Auf nach Barcelona»

Dass Chantal Künzli überhaupt an den diesjährigen Velokurier-Weltmeisterschaften teilnehmen konnte, verdankte sie zum einen ihrem sportlichen Leistungsvermögen und zum anderen ihrem Arbeitgeber, dem Velokurier Basel. Dieser hatte sich nämlich bereit erklärt, acht Mitarbeitern und zwei Mitarbeiterinnen die Reise an die WM in Spanien zu finanzieren. Zuvor musste sich Chantal Künzli aber in einem firmeninternen Ausscheidungsrennen qualifizieren. Diesen Parcours kreuz und quer durch Basel und die Vorortsgemeinden hat Chantal Künzli – wenn wunderts – natürlich gewonnen. Und so durfte sie zusammen mit den übrigen Teammitgliedern des Velokurriers Basel nach Barcelona fahren.

«Eine lockere Stimmung»

Die Rennen an dieser Weltmeisterschaft waren ebenfalls als Postenlauf konzipiert. Auf einem abgesperrten

Parcours mussten verschiedene Posten angefahren werden und dort zur Kontrolle eine Karte abgestempelt werden. Ortskenntnisse braucht Chantal Künzli zwar keine, dafür stellten die auf der ganzen Strecke platzierten künstlichen Hindernisse höchste Anforderungen an Geschicklichkeit und Körperbeherrschung. Den Vorlauf beendete Chantal Künzli als sechste von insgesamt rund 50 Velokurrierinnen aus der ganzen Welt. Mit den übrigen neun Besten des Vorlaufes durfte sie dann zum Final starten. «Weil alle Teilnehmerinnen nach dem Massenstart die Posten in einer unterschiedlichen Reihenfolge passieren mussten, wusste ich nie genau, wie weit vorne oder wie weit hinten ich lag», erinnert sie sich. «Am Schluss war ich völlig überrascht über meinen zweiten Platz. Ich hab's erst realisiert, als mir meine Teamkolleginnen und Teamkollegen gratulierten». Hinter Chantal Künzli hat sich im übrigen eine weitere Schweizerin, eine Zürcher Velokurrierin, den dritten Rang erobert.

«Bei den Rennen sei es zwar schon zur Sache gegangen, aber vorher und nachher herrschte eine ausgesprochen lockere Stimmung». Es seien denn auch diese freundschaftlichen Kontakte mit Velokurrierern aus anderen Städten und Ländern der ganzen Welt, die bei ihr nebst dem Vizeweltmeistertitel den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen hätten, blickt Chantal Künzli zurück.

«Job als Velokurrierin ist nur eine Zwischenstation»

Reich geworden ist Chantal Künzli durch ihren WM-Erfolg nicht. Immerhin konnte sie mit Sachpreisen wie Velodress, Helm und Rückentasche nach Basel zurückkehren. Und von ihrem Arbeitgeber, dem Velokurier Basel, hat sie nebst den Reisekosten eine Prämie von 500 Franken erhalten.

Ihre Arbeit als Velokurrierin ist für Chantal Künzli ohnehin nur eine Zwischenstation. In diesem Herbst wird sie nämlich ihre Zelte in Riehen abbrechen, um in Davos eine dreijährige Ausbildung als Masseurin zu beginnen. Später würde sie sich gerne als Sportmasseurin selbstständig machen. Sicher eine realistische Zukunftsperspektive, denn als Spitzenruderin und jetzt neu auch als Spitzenvelofahrerin weiss Chantal Künzli wohl bestens, welche Muskeln nach einem Training oder einem harten Wettkampf am meisten schmerzen.

Mit dem Spitzensport muss sie wegen der Ausbildung aber in den nächsten Jahren etwas zurückstecken. «Der Davoser See ist zum Rudern wohl zu klein und einen Velokurrierdienst gibt es meines Wissens in Davos noch nicht», meint sie schmunzelnd.

Einen nicht zu unterschätzenden privaten Vorteil hat ihr Umzug nach Davos aber schon: Von Davos nach Zürich, wo ihr Freund wohnt, ist es kaum weiter als von Basel nach Zürich.

SCHULUNG Velotag im Burgstrasse-Schulhaus

Auch Biken will gelernt sein



Auf einem Geschicklichkeitsparcours lernten die Schülerinnen und Schüler, sowohl ihren Körper als auch ihr Velo zu beherrschen. Fotos: Rolf Spriessler



Volle Konzentration beim Abbiegen im belebten Strassenverkehr

rz. Am vergangenen Dienstag konnte man Schülerinnen und Schüler beobachten, wie sie mit grossen Startnummern mitten durchs Dorfzentrum fuhren – und zwar nicht im Renntempo, sondern bedacht darauf, möglichst an alles zu denken – vom Retourschauen über Ausstrecken und Einspuren bis zum sauberen Halt an der Stopstrasse. Die OS-Klassen des Burgschulhauses hatten «Velotag», und vom Velo-Check über Verkehrsschule, Einradfahren, Geschicklichkeitsparcours bis zum Veloflicker fehlte nichts im Angebot.

WETTBEWERB 3. Runde im Öko-Spiel der Gemeinde Riehen

Gewusst wie mit «Bewusst wie»

wü. Liebe Leserinnen und Leser, heute laden wir Sie zur Teilnahme an der dritten Runde des Ökospiels der Gemeinde Riehen ein. Zu beantworten sind auch diesmal wieder drei Fragen zum Thema Umweltschutz.

1. Fast auf allen Reinigungs- und Waschmitteln steht heute «biologisch abbaubar» und «Verpackung unschädlich vernichtbar» oder das Recycling-Zeichen. Heisst das, dass

- man alles mit ruhigem Gewissen kaufen kann, weil wir sehr strenge Gesetze haben?
- es sich in jedem Fall lohnt, einfache Mittel, zum Beispiel auf Seifenbasis, zu kaufen und Nachfüllpackungen zu verwenden?

2. Heute haben Sie Lust auf frische Bohnen. Wählen Sie nun im Laden am besten

- Bohnen «ausländisch», weil sie billiger sind und der Transportweg kaum ins Gewicht fällt?
- Bohnen «inländisch», weil deren Anbau, die Verpackung und der Transport fast keine Energie verschlingen (56 mal weniger als frische Bohnen aus Ägypten)?

3. Kleider werden auch als «zweite

Haut» bezeichnet. Vertreten Sie nun die Meinung, dass

- Naturfasern (z. B. Baumwolle) immer besser als Chemiefasern sind?
- man abwägen muss, weil gerade Baumwolle je nach Herkunft in der Herstellung extrem umweltbelastend und auf der Haut ungesund ist, während zum Beispiel Faserpelze aus recycelten Kunststoffen durchaus sinnvoll und auch nicht ungesund sind?

Kreuzen Sie den jeweiligen Buchstaben a oder b auf dem untenstehenden Talon an. Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen!) und schicken Sie diese bis spätestens Montag, 15. September (Poststempel), an folgende Adresse: *Gemeindeverwaltung Riehen, z. H. Jürg Schmid, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen.*

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen

Und das sind diesmal die Preise:

1. Preis: Ein Gutschein für Bioprodukte vom Bauernhof «Spittelmaten»

2. Preis: Sechs Flaschen Riehener Schlipfer nach Wahl

3. Preis: Ein halber Tag auf einem Kehrichtfahrzeug mit anschliessendem Imbiss

Und hier die Gewinner der zweiten Spielrunde: *Margrit Erny, Steingrubenweg 189, 4125 Riehen (1. Preis); Werner Flückiger, Im finstern Boden 4, 4125 Riehen (2. Preis); F. Lyckegaard, Winkelgässlein 5, 4125 Riehen (3. Preis).*

Nachzutragen bleiben noch die richtigen Lösungsbuchstaben der beiden ersten Spielrunden. 1. Spielrunde: C, B, C. 2. Spielrunde: B, A, B.

Wettbewerbstalons 3. Spielrunde:

Frage 1:	a) <input type="checkbox"/>	b) <input type="checkbox"/>
Frage 2:	a) <input type="checkbox"/>	b) <input type="checkbox"/>
Frage 3:	a) <input type="checkbox"/>	b) <input type="checkbox"/>

HUNDESPORT Agility erobert die Schweiz

Wenn Hunde über Hindernisse «fliegen»



Nur mit Zurufen, Gesten und Körperhaltung dürfen die Hundebesitzerinnen und -besitzer ihre Vierbeiner über den anspruchsvollen Hindernisparcours dirigieren. Agility eignet sich für fast alle Hunderassen. Wichtiger als Rasse oder Stammbaum sind Eigenschaften wie Ausdauer, Spielfreude und Muskulatur.

Fotos: Sandra Winiger

Der Hundesport ist um eine Disziplin reicher. Das vom Springreiten abgeleitete, immer beliebter werdende Agility bietet Hunden und deren Halterinnen und Haltern die Möglichkeit, sich auf spielerische Art und Weise fit zu halten.

SANDRA WINIGER

Kinderleicht sieht es aus, wenn Beatrice Schmutz ihre Briard-Hündin «Chelsy» mit Worten und Gesten über die Hürden, die Wippe und durch die Slalomstangen dirigiert. Rasant geht «Chelsy» ins Rennen, fliegt beinahe über die Hindernisse und balanciert geschickt über die Wippe. Für die Wand nimmt sie Anlauf – Fell und Ohren flattern bei dem Tempo. «Und jetzt hierher, Chelsy!». Und schon schlängelt sich die französische Hirtenhündin durch den Slalom. Dass dies natürlich nicht so einfach ist, wie es aussieht, kann jeder, der schon mit Hunden zu tun hatte, erahnen. Einem Hund nur schon grundlegenden Gehorsam beizubringen, bedarf

einer grossen Portion Geduld. Ihn aber durch einen schwierigen Parcours mit zwanzig Hindernissen zu lotsen, die erst noch in der richtigen Reihenfolge überwunden werden müssen, erfordert ein bis zwei Jahre konsequentes Training.

Wettkämpfe

Jedes Wochenende treffen sich Hunderte von «Angefressenen» und auch immer mehr Zuschauerinnen und Zuschauer zu Agility-Wettkämpfen. So auch vor kurzem auf der Reitsportanlage «Schänzli» beim St. Jakob-Stadion, wo nicht weniger als 150 Teams mit ebenso vielen Hunden an den Start gingen. Man könnte nun annehmen, dass man angesichts eines solchen tierischen Grossaufmarsches vor lauter Hundegebell sein eigenes Wort nicht mehr versteht. Aber weit gefehlt! Um die drei Parcourings herum herrscht nämlich eine ruhige und sehr familiäre Stimmung. Und absolute Konzentration und Ruhe vor dem Start. Allerdings, bei einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist die Nervosität und die Aufregung bei-

nahe mit Händen greifbar. Die andern hingegen machen es sich in der Zwischenzeit mit ihren Hunden, der Familie und Freunden im Schatten gemütlich. «Raufende Hunde gibt es bei uns nicht», betont Beatrice Schmutz. «Das ginge ja gar nicht, denn die Hunde laufen beim Training und im Parcourring frei herum, da kann man keine Keiler brauchen.»

Sie selber sei früher Schlittenhundrennen gefahren und habe mit ihrem Hund Schutzdienst geleistet. Eine «vergiftete Hündelerin» sei sie indessen keineswegs. «Agility macht einfach Spass, nicht nur den Zweibeinern, sondern auch den Hunden», erzählt Beatrice Schmutz.

Ohne Leine

Agility ist eine Art Springkonkurrenz für Meister und Hund. Der Hund muss den Parcours mit zwanzig verschiedenen Hindernissen fehlerfrei und in möglichst kurzer Zeit absolvieren. Seine Meisterin – in der Schweiz sind es immer noch hauptsächlich Frauen, die diese Sportart betreiben – kann ihn nur durch Handzeichen, Körperhaltung und Kommando führen, denn die Leine wird am Start entfernt.

Für die Hunde scheint der Parcours vor allem ein Spiel zu sein, man hat den Eindruck, sie hätten Spass daran, über die Hindernisse zu springen, durch Schläuche zu kriechen und sich durch Slalomstangen zu winden. Der Spass und die Freude am Spiel stehen denn bei den Anfängerkursen und Trainings auch im Vordergrund. Die Hunde werden, wenn sie eine Aufgabe gut gelöst haben, mit einem Hundekuchen oder mit ihrem Lieblingsspiel belohnt. Bestrafungen, wie man sie leider bei manchen Hundedressur-Vereinen beobachten kann, sind beim Agility verpönt.

Trend aus England

Agility stammt ursprünglich aus England. Dort hat auch die Riehenerin Verena Kaufmann, Mitglied des Agility-Vereins «Flying Dogs», zusammen mit ihrer Entlebucher Sennenhündin «Lisa» eine Ausbildung als Agility-Trainerin absolviert. Seit über fünf Jahren leitet sie nun Anfängerkurse und zweimal wöchentlich auch die Trainings der «Flying Dogs».

Besonders geeignet für Agility seien zwar «Border Collies», weiss Verena Kaufmann zu berichten. Aber: «Ob Raschhund oder Mischling spielt eigentlich keine Rolle, viel wichtiger sind Eigenschaften wie Ausdauer, Spielfreudigkeit und gute Muskulatur.»

Agility – auch für Kinder und Jugendliche geeignet

Das jüngste «Flying Dog»-Mitglied, die zwölfjährige Stephanie Schnell, startete mit der schwarzen Pudelhündin «Lady» auf dem «Schänzli» erst zum zweiten Mal an einem Wettkampf und belegte bei den «Minis» gleich den zwei-



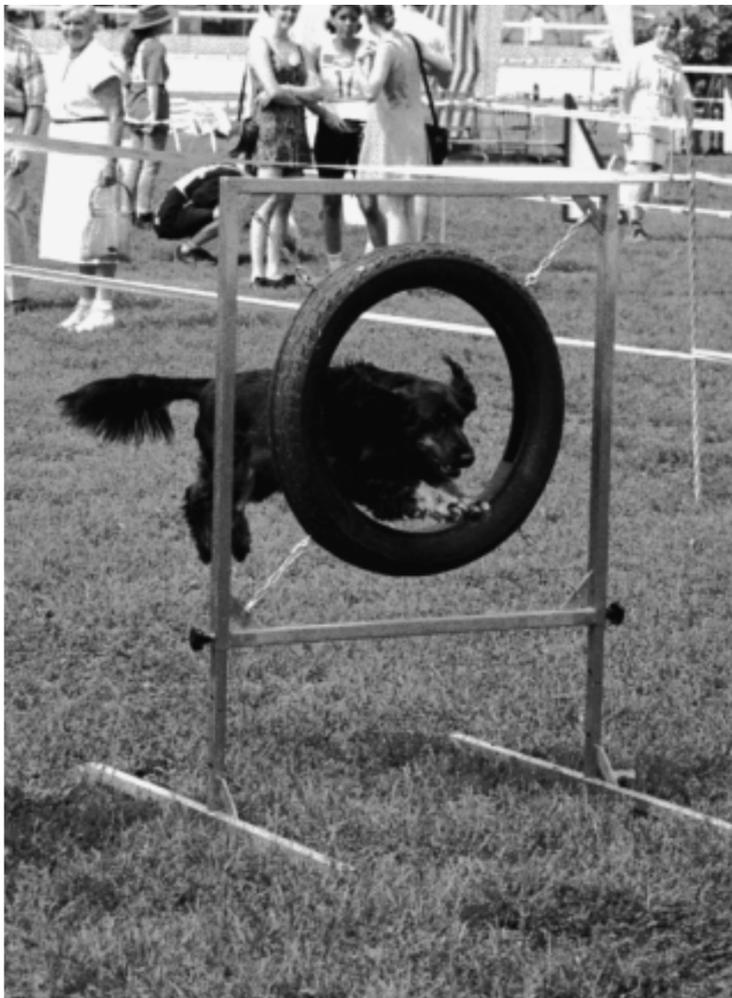
«Als seien sie zusammen aufgewachsen» – das jüngste Mitglied des «Flying Dogs»-Teams, die 12jährige Stephanie Schnell, und die Pudelhündin «Lady» verstehen sich offensichtlich prächtig.

ten Rang (Nomen est omen). «Lady» ist im übrigen nicht ihre eigene Hündin. Sie gehört einem älteren Herrn. Vor einiger Zeit ging Stephanie Schnell regelmässig mit «Lady» spazieren. Durch ihre Tante, die selber schon seit einigen Jahren eine begeisterte Agility-Sportlerin ist, kam sie auf die Idee, den Besitzer darum zu bitten, mit «Lady» versuchsweise einen Anfängerkurs machen zu dürfen. Vor einem Jahr erlaubte er es. Und machte damit beiden, Stephanie und «Lady», eine grosse Freude. Wenn man die beiden heute zusammen auf dem Platz sieht, könnte man meinen, sie seien zusammen aufgewachsen.

«Eine schnelle Hündin»

Auf den vierten Rang in der Kategorie A1 kam beim Agility-Wettkampf auf

dem «Schänzli» Elsbeth Bächler – auch sie eine Riehenerin – mit ihrer prächtigen «Australian Shepherd»-Hündin «Naya». «Ich gehöre zu den ganz Vergifteten und starte jedes Wochenende an einem Wettkampf», erzählt sie mit einem Lachen im Gesicht. «Naya» sei eine sehr schnelle Hündin, sie müsse sie eher bremsen, damit «Naya» nicht vor lauter Freude ein falsches Hindernis angehe. Denn wenn ein Hund die Hindernisse in der falschen Reihenfolge nimmt, wird er disqualifiziert. Nur kurz dürfen die Hundehalterinnen und -halter vor dem Wettkampf den Parcours besichtigen. Da heisst es, sich alles ganz gut einzuprägen, denn wenn die Zeit erst einmal läuft und der Hund rennt, bleibt keine Zeit mehr, das nächste Hindernis zu suchen.



Dass Verena Kaufmanns Agility-Team den Namen «Flying Dogs» zu Recht ausgewählt hat, beweist dieser Schnapsschuss eindrucklich.



Herausforderung für Herr und Hund: der eng gesteckte Slalom

SPORT IN RIEHEN

FC Amicitia verlor Spitzenspiel



Der Drittligist FC Amicitia hat sein Spitzenspiel gegen den Leader FC Reinach am vergangenen Wochenende mit 0:3 verloren und liegt nun mit 7 Punkten aus 5 Spielen auf Platz 7. Die Tore für die Gäste erzielten vor 110 Zuschauern schlecht (54. Minute), Cascalho (61.) und Freiburghaus (76.).

Foto: Philippe Jaquet

Schlussturnen des TV Bettingen



Auch das diesjährige Schlussturnen des TV Bettingen, am letzten August-Sonntag auf der Bettinger Turnmatte ausgetragen, war bei wunderschönem Wetter ein voller Erfolg – hier einige TVBler beim Volleyball-Plausch.

Foto: Judith Fischer

BASKETBALL Saisonstart beim CVJM Riehen

Eine Saison der Neuanfänge

ag. Mit veränderten Teams, Trainern und Trainingszeiten beginnen die Basketballer und Basketballerinnen des CVJM Riehen die kommende Saison. Die beinahe 150 aktiven Mitglieder des CVJM Riehen werden sich diese Saison nicht nur mit dem neueingeführten Bonusssystem auseinandersetzen müssen, sondern auch mit neuen Trainern und Trainingszeiten. Während den Frühlingsspielen der letzten Saison hat sich bei einigen Mannschaften ein Trainerwechsel als notwendig herauskristallisiert. Sind es, wie bei den Herren, eher mannschaftsinterne Beweggründe gewesen, welche diesen Schritt unumgänglich machten, waren es bei Mannschaften wie den Erstligadamen oder den Minis II eher berufliche Gründe, die es nahelegten.

So bekamen die jüngsten Basketballer in diesem Verein, die Minis II (Jahrgang 87/88), nun René Gasser, ehemals Herren 2. Liga, und die Minis I (Jahrgang 85/86) Marion Madörin, eine langjährige Spielerin mit 1. Liga-Erfahrung.

Unverändert bleiben die Junioren C (Jahrgang 83/84) mit Nicole Emmenegger zusammen, ebenso wie die Junioren B2 (Jahrgang 82) – Baslermeister der Saison 1996/97! – unter der Führung von Cyrill Martin. Die Junioren B1 werden von Harry Darling, einem langjährigen Trainer des Vereins, begleitet.

Wie es bei den Jungen so klar und so einfach scheint, so vage wird es doch bei den Mädchen in denselben Jahrgängen. Angefangen bei den Minis. Dort verirrt sich selten ein Mädchen in ein Training, geschweige denn, dass es bleibt. In den Jahrgängen die folgen, sieht es nicht viel besser aus. Die Juniorinnen C, die erste Mädchenmannschaft, beginnt denn auch erst mit den Zehnjährigen, wobei aus Mangel an Spielerinnen vier Jahrgänge zusammengefasst werden mussten. Somit spielen nun Mädchen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren miteinander.

Die Juniorinnen B, vormals unter der Leitung von Christine Rordorf, trainieren neu unter Altprofi René Gasser. Die Juniorinnen B, welche die Jahrgän-

ge 1981 und 1982 zusammenfassen, sind mit 13 Sportlerinnen eine zahlenmässig starke Mannschaft. Anders wiederum bei den Juniorinnen A, die mit den Jahrgängen 1979 und 1980 zu wenig Spielerinnen anmelden können, und damit auf eine Meisterschaft höchstwahrscheinlich verzichten müssen.

Die Mannschaft der Junioren N und A, welche den Jahrgängen 1976 bis 1980 zugeordnet waren, sind aufgelöst, und trainieren nun in der 2. Liga Herrenmannschaft, wobei der Altersunterschied zum Teil 20 Jahre beträgt, was nicht nur ein Vorteil für diese Mannschaft sein wird. Doch laut Trainer Äri Hinnen wird das erklärte Ziel der Ligaerhalt sein, ein Aufstieg in die 1. Liga ist kein Thema und zum Teil auch gar nicht erwünscht.

Die Seniorenmannschaft, in der 3. Liga spielend, geht mit Gary Alperts als Trainer in die zweite Saison.

Auch bei den Damen hat sich über die Sommermonate eine Umbruchstimmung bemerkbar gemacht. Hier war die Trainersituation über Wochen ungeklärt, und es konnte erst Ende Saison Thomas Brunner, selbst Spieler bei der ersten Herrenmannschaft und vormals Trainer der Junioren N und A, verpflichtet werden.

«Ziel wird hier ganz klar der Aufstieg in die obere Hälfte der Rangliste sein», antwortete Thomas Brunner auf Anfrage. Und so wie er das sagt, lässt er auch keine Zweifel offen, dass das nicht möglich sein wird.

Bei den Damen der zweiten Liga wird nun neu Raphael Schöne das Training und Coaching übernehmen. Er hat letzte Saison schon die Juniorinnen A zum Baslermeistertitel geführt, und spielt selbst noch in der Herrenmannschaft in der 2. Liga mit.

Der Grundtenor ist bei all den Veränderungen innerhalb der Mannschaften derselbe. Die Motivation, unter anderen Trainern zu spielen, ist riesig, und wenn dabei noch gute Resultate erzielt werden – um so besser. Und noch eines haben alle Spieler und Spielerinnen gemeinsam – die Freude am Basketballspiel.

LEICHTATHLETIK Nachwuchs-Schweizermeisterschaften in Düringen und Luzern

Ein Titel und zwei Bronzemedailien

Zum dritten Mal in Serie sicherte sich die Riehenerin Sabrina Lenzi (weibliche Jugend A) an den Leichtathletik-Nachwuchsschweizermeisterschaften den Titel im Kugelstossen. Bronze gab es für Nicola Müller im Speerwerfen der Espoirs-Männer und für Katja Tschumper im Diskuswerfen der Espoirs-Frauen.

MARIO ARNOLD
ROLF SPIESSLER

Zum vierten Mal hintereinander stand sie an einer Schweizer Nachwuchsmeisterschaft auf dem Podest, zum dritten Mal in Serie gewann sie den Titel – Sabrina Lenzi vom TV Riehen sorgte am vergangenen Wochenende in Luzern mit ihrem Sieg im Kugelstossen der weiblichen Jugend A für den grössten Riehener Erfolg im Rahmen der Schweizer Nachwuchsmeisterschaften. Doch die wohl positivste Leistung aus Riehener Sicht zeigte ebenfalls in Luzern ihre Vereinskollegin Deborah Büttel über 3000 Meter bei der weiblichen Jugend B.

Deborah Büttel mit Rekord

Am Samstag zeigte die Schülerin, die mindestens zwei Jahre jünger als ihre übrigen Konkurrentinnen war, im Vorlauf ein beherztes Rennen und gewann. Die schnellste Vorlaufzeit durch die junge Riehenerin war den anderen eine Warnung. Im Final vom Sonntag lief sie in der Spitzengruppe und ihrem Antritt zwei Runden vor Schluss konnten dann nur noch drei Athletinnen folgen. Auf der Zielgeraden wurde das Rennen in einem packenden Schlusspurt entschieden, in dem Deborah Büttel mit dem 4. Rang knapp an ihrer ersten Medaille vorbeilief. Doch dieser feine 4. Rang – notabene mit einer neuen Schweizer Bestleistung für die Schülerinnen-Kategorie von 10:22.16 – sollte ihr noch für viele Rennen Mut geben.

Sabrina Lenzi war eigentlich die logische Siegerin im Kugelstossen der weiblichen Jugend A. Trotz sehr reduziertem Training und leichten Verletzungsproblemen vermochte sie in ihrem fünften Stoss die Konkurrenz zu überholen.

In der älteren Kategorie in Düringen nahm Katja Tschumper bei den Espoirs-Frauen ihre letzte Möglichkeit wahr, eine verkorkste Saison zu retten. Sie nutzte die Gunst der Stunde und warf den 1-Kilogramm-Diskus auf 35,96 Meter, was ihr zum 3. Rang reichte. Nach ihrem Juniorinnen-Titel im Jahre 1994 gewann sie damit endlich wieder eine nationale Medaille.

Mit solidem Wettkampf Dritter

Einen sehr guten Wettkampf zeigte auch Nicola Müller im Speerwerfen der Espoirs-Männer. Schon im ersten Versuch kam er auf ansprechende 58,16 Meter und hatte die Qualifikation für die Versuche 4 bis 6 der besten acht Athleten bereits in der Tasche. Danach vermochte er sich praktisch mit jedem Versuch zu steigern, kam im fünften Versuch auf 60,54 Meter und setzte im sechsten mit 60,82 Metern noch einen drauf.

Erstmals nicht reüssiert hat an einer wichtigen nationalen Meisterschaft dafür Pascal Joder, der in den vergangenen drei Jahren stets auf dem Podest stand. Mit 56,56 Metern gelang ihm zwar ein solides Resultat, das für den 5. Rang reichte, doch mit 59,28 Metern führt der Riehener Junior die Saisonbestenliste nach wie vor an und eigentlich hatte man ihn vor dem Wettkampf als Titelfavoriten gesehen. Dafür gelang seinem Trainingskollegen Stefan Müller, der für den TV NS Winterthur startet, aber oft beim Training unter Dieter Dunkel in Riehen anzutreffen ist, mit 58,28 Metern eine persönliche Bestleistung, die für die Silbermedaille reichte.

Gabriel Hugenschmidts Exploit

Für die ganz grosse Riehener Überraschung sorgte in Düringen der Junior Gabriel Hugenschmidt. Mit der persönlichen Bestleistung von 11,14 Sekunden gewann er bei 1,4 Metern Rückenwind und perfekten Verhältnissen seinen 100-Meter-Vorlauf überraschend souverän. Sein 2. Rang im Zwischenlauf in der Zeit von 11,24 Sekunden ist wohl noch höher einzuschätzen, denn inzwischen hatten sich die Temperaturen nach einem kurzen Regenguss empfindlich abgekühlt und es herrschte kein Rückenwind mehr. Obwohl er im Final



Für die grosse Überraschung aus Riehener Sicht sorgte der Junior Gabriel Hugenschmidt (links im Bild), der seine persönliche Bestzeit über 100 Meter auf 11,14 Sekunden verbesserte und im Final Vierter wurde.

Fotos: Rolf Spiessler



Das Siegertrio im Speerwerfen der Espoirs-Männer (von links): Stefan Troller (TV Herisau), Felix Loretz (LC Zürich) und der Riehener Nicola Müller.

nach rund 50 Metern etwas einbrach und mit 11,32 Sekunden seine schwächste Zeit lief, holte er mit dem 4. Schlussrang das absolute Optimum heraus. Für Bronze hätte er 11,13 Sekunden laufen müssen, den Fünft- und Sechstplatzierten schlug er gerade um eine beziehungsweise zwei Hundertstel Sekunden. Am Sonntag blieb er im Weitsprung als Zehnter mit 6,09 Metern allerdings deutlich unter seinen Möglichkeiten – es fehlte ihm die nötige Kraft.

Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften Junioren/Espoirs, 6./7. September, Düringen

Junioren:
100m, Final: 1. Benjamin Ingold (TV Birsfelden) 10.71 (ZL 10.70), 4. Gabriel Hugenschmidt (TV Riehen) 11.32 (VL 11.14). – Weit: 10. Gabriel Hugenschmidt 6.09. – Speer: 1. Markus Hug (LC Frauenfeld) 58.92, 2. Stefan Müller (TV NS Winterthur) 58.28, 5. Pascal Joder (TV Riehen) 56.56.

Espoirs Männer:
Speer: 1. Felix Loretz (LC Zürich) 73.70 (neue Schweizer Schweizer Espoirs-Bestleistung), 3. Nicola Müller (TV Riehen) 60.82.

Espoirs Frauen:
Diskus: 1. Sandra Bangerter (TV Länggasse) 38.48, 3. Katja Tschumper (TV Riehen) 35.96.

Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften Jugend A/B, 6./7. September, Luzern

Weibliche Jugend A:
Kugel: 1. Sabrina Lenzi (TV Riehen) 14.28.

Weibliche Jugend B:
3000m, Final: 4. Deborah Büttel (TV Riehen) 10:22.16 (Schweizer Bestleistung Schülerinnen).



Mit etwas Glück sicherte sich Katja Tschumper im Diskuswerfen der Espoirs-Frauen die Bronzemedaille.

SPORT IN RIEHEN

RAD 11. Nationales Amateur-Rad-Kriterium

Gelungene Frauen-Premiere

Die erstmalige Austragung eines Damenrennens im Rahmen des 11. Amateur-Kriteriums des Velo-Moto-Clubs Riehen vom vergangenen Sonntag war ein Erfolg. Es gewann die Deutsche Anna-Sophia Czilwik. Bei den Amateuren siegte der Wädenswiler Pascal Manser nach seiner Premiere vom vorletzten Jahr zum zweiten Mal. Rieherer Siege gab es beim Schüler- und beim Prominentenrennen durch Lukas Badertscher und Richard Grass.

db. Bei wunderschönem Sommerwetter und idealen Temperaturen wurde am vergangenen Sonntag der traditionelle Veloanlass in Riehen durchgeführt. Auf dem Programm standen Schüler-, Damen-, Prominenten- und Amateurwettbewerbe. In allen Kategorien wurde spannender und fairer Sport geboten.

Bei den Schülern lässt sich ein starkes Potential an Nachwuchs erkennen. Das junge Nachwuchstalent Lukas Badertscher vom VMC Riehen konnte die Konkurrenz in einem spannenden Zweierschlusspurs gegen Simon Gautschi für sich entscheiden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit von 33,027 km/h auf der anspruchsvollen und kurvenreichen Strecke bei der Kornfeldkirche in Riehen bestätigt die sehr gute Leistung.

Deutsche gewinnt Damenrennen

Zum ersten Mal wurde ein Damenrennen auf dem Rundkurs durchgeführt. Die Teilnehmerinnen aus Liechtenstein, Deutschland und der Schweiz sorgten mit flottem Tempo für ein spannendes Rennen. Durch die Sprintprämiere der Gemeinde Riehen wurde der



Auch die 11. Auflage des Amateur-Kriteriums des VMC Riehen bot im Gebiet der Kornfeldkirche spektakulären Radsport. Foto: Philippe Jaquet

Wettkampf zusätzlich belebt und die 40,5 Kilometer messende Distanz mit einem Stundenmittel von 35,132 km/h zurückgelegt. Die ersten 3 Ränge widerspiegeln die Internationalität des Anlasses, wobei Anna-Sophia Czilwik (RSV-Ebringen/Süddeutschland), mit 8 Punkten Vorsprung siegte. Aufgrund der positiven Erfahrungen werden Damenrennen auch bei den nächsten Veranstaltungen wieder in das Programm aufgenommen.

Gemeinde voraus

Gespannt warteten die Zuschauer auf das 3. Prominenten-Plauschrennen. Mit modernstem Rennmaterial, Tandems, futuristischer Liegeradkonstruktion und origineller Bekleidung erschienen die prominenten Teilnehmer am Start. Mit unterschiedlichen Ambitionen wurden die 10 Runden absolviert. Die Gemeindeangestellten Richard Grass und Urs Denzler erreichten ein beachtliches Stundenmittel von 35,643 km/h und passierten das Ziel einige Sekunden vor den VMC Riehen-Mitgliedern Werner und Rolf Bürgin. Einwohnerrat Peter Keller, Gemeinderat Christoph Bürgenmeier (gleichzeitig Ehrenpräsident des Kriteriums), Regierungsrat Hans Martin Tschudi sowie alle anderen Teilnehmer (siehe Rangliste) haben sich kräftig in Szene gesetzt.

Pascal Manser zum zweiten Mal

Ein starkes Fahrerfeld ist zum 11. Nationalen Amateur-Kriterium angetreten. Pascal Manser vom VC Wädenswil-Marty Bike Drive hat nach 1995 das Rennen zum zweiten Mal gewonnen. In der ersten Rennehälfte sammelte er dank seiner Spurtstärke Punkte, in der zweiten Hälfte konnte er seinen so gewonnenen Vorsprung durch sein sehr kluges taktisches Verhalten bis zum Schluss verteidigen. Mit einer Gesamtzeit von 1:57:29 wurden die 81 Ki-

lometer mit einem Stundenmittel von beachtlichen 41,367 km/h durchfahren. Die von den Fahrern geschätzten Spurtprämiere der Gemeinde Riehen und der Firma Leutenegger AG sorgten für kampfbetonte und spannende Sprints.

Nach den ausgetragenen Rennen erfolgte die traditionelle Programmverlosung, bei welcher wertvolle Preise vergeben werden konnten.

11. Nationales Amateur-Kriterium des VMC Riehen, 7. September 1997

Amateur-Kriterium (81 km, 24 Teiln.):
1. Pascal Manser (VC Wädenswil) 32 Punkte (1:57:29/41,367 km/h), 2. Peter Müller (VC Steinmaur) 23 Punkte, 3. Ralf Wernle (RB Brugg) 21, 4. Jean Nuttli (VC Rothenburg) 21, 5. Adrian Krucker (VMC Wohlen) 15, 6. Patrick Müller (VC Steinmaur) 15, 7. Matthias Kern (RV Russikon) 13, 8. Marc Kerker (GS Unifil-Mobilair) 12 (alle gleiche Zeit).

1. Nationales Damen-Kriterium (40,5 km/14):
1. Anna-Sophia Czilwik (RSV Ebringen/D) 52 (1:10:35/35,132 km/h), 2. Lena Bölsterli (RRC Diessenhofen) 44, 3. Nathalie Ritter (RV Muren/FL) 26, 4. Alexandra Born (VMC Aarwangen) 14, 5. Victoria Will (Kitzingen/D) 11, 6. Claudia Hänni (VC Lugano) 10 - ferner: 10. Fränzi Badertscher (VMC Riehen) 0 (alle gleiche Zeit).

2. Schüler-Plauschrennen (9 km/7):
1. Lukas Badertscher (Riehen) 16:21, 2. Simon Gautschi (Riehen), 3. Marco Gaschen (Basel), 4. Ueli Bots (Riehen); eine Runde zurück: 5. Lucas Anliker (Riehen), 6. Andreas Mischler (Riehen), 7. Simon Heinz (Riehen).

3. Prominenten-Plauschrennen (9 km/17):
1. Richard Grass (Tiefbauabteilung Gde. Riehen) 15:09 (35,643 km/h), 2. Urs Denzler (Leiter Adm. Dienste Gde. Riehen), 3. Werner Bühler (Kompo/ter AG), 4. Rolf Bürgin (Umzüge/Transporte), 5. Peter Keller (Einwohnerat), 6. Christian Heim (Kassier Verkehrsverein), 7. Daniel Liederer (Wenk-Pfäble), 8. Niggi Kaufmann (Marina Dreiländerock), 9. Peter Loosli (Leiter Öffentl. Dienste Gde. Riehen); 1 Runde zurück: 10. Peter Mark (Abwart Grendelmatte), 11. Urs Mumenthaler (Café Schweizerhaus), 12. Markus Fischer (Landwirt), 13. Christoph Bürgenmeier (Gemeinderat), 14. Fritz und Rösi Stohler (Kaffeepflanzbesitzer in Brasilien), 15. Hans Martin Tschudi (Regierungsrat); 2 Runden zurück: 16. Hansjörg Späth (Baumaterial, Riehen), 17. Dieter und Anita Nill (Radio/TV).



Das Siegerbild der Amateur-Konkurrenz (von links): Peter Müller (2.), Pascal Manser (1.) und Ralf Wernle (3.).

Foto: zVg

SCHACH Mannschaftsmeisterschaft NLB

Riehen weiterhin in Führung

pe. In der Woche vom 1. bis 7. September war die erste Runde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft nach der Sommerpause terminiert. Riehen 1 empfing in der Nationalliga B Westgruppe zu Hause Fribourg - eine junge, homogene Mannschaft, jedoch ohne eigentliche Starspieler. Ein Sieg war denn auch quasi Pflicht, um weiterhin im Rennen um den Aufstieg die Nase A vorne zu haben. Riehen trat ohne Sebastian Schmidt-Schaeffer (Prüfung) und Felix Uhlmann (Auslandaufenthalt) an, sonst jedoch in der Standardformation.

Der erste Spieler, welcher seine Stellung überzeugend zu seinen Gunsten gestalten konnte, war wieder einmal Roland Ekström. In gewohnt souveräner Manier setzte er seinen Gegner unter Druck, sein Sieg war nie gefährdet. Den ersten Punkt gutschreiben lassen konnte sich jedoch Matthias Rüfenacht, mit einer perfiden Doppeldrohung gelang es ihm, seinen Gegner zu überlisten. Obschon Peter Erismann kurz darauf ebenfalls einen Vollerfolg vermelden konnte, war der Wettkampf noch immer nicht ganz klar gewonnen. In der Zeitnotphase setzte sich dann die grössere Routine deutlich durch, womit der 5,5:2,5-Sieg im Trockenen war. Nach-

dem auch der direkte Verfolger Bois Gentil Genève seinen Wettkampf gegen Schwarz-Weiss Bern erwartungsgemäss gewann, ist das Rennen weiterhin offen.

In der Nationalliga A sind Siege von Allschwil und von der Basler Schachgesellschaft zu vermelden, während Reichenstein eine deutliche Abfuhr erlitt. Biel ist Meisterschaftsfavorit. Zürich wird aber sicher auch noch einiges mitzureden haben. Die erstaunliche Mannschaft von Winterthur erlitt ihre erste Niederlage und dürfte kaum mehr ins Geschehen und den Titel eingreifen können.

4. Runde Nationalliga A: Winterthur - Allschwil 2,5:5,5, Zürich - Reichenstein 6:2, Basel - Bern/Zytlogge 4,5:3,5, Biel - Luzern 6:2, Genf - Schwarz-Weiss Bern 7:1. **Die Rangliste:** 1. Biel 10/29, 2. Zürich 8/24, 3. Winterthur 8/22.

4. Runde Nationalliga B (Westgruppe): Riehen - Fribourg 5,5:2,5 (Siegel) - Edöcs 0:1, Ekström - Stöckli 1:0, Rüfenacht - Kolly 1:0, Glerth - Deschenau Y. remis, Jeker - Crucelli 1:0, Erismann - Schmid 1:0, Voneschen - Deschenau B. 1:0, Staechelin - Auderset 0:1. **Die Rangliste:** 1. Riehen 10/27,5, 2. Bois Gentil Genève 9/27.

4. Runde 1. Liga (Nordwestgruppe): Basel 2 - Riehen 2,5:3 (Boege - Eisenbeis remis, Mittel - Haring remis, Remeta - Frech 1:0, Jost - Sendi 1:0, Gerschwil - van Hoogevest 1:0, Joppen - Allemann remis, Bornhauser - Widmer W. 0:1, Ganz - Schepperle remis).

Gute SGR an Basler Feldmeisterschaft

rz. An der Basler Feldmeisterschaft 50/25 Meter, die am vergangenen Samstag ihren Abschluss fand, belegte die Gruppe «Chropfheim» der Schützengesellschaft Riehen den hervorragenden 2. Platz. Gewonnen wurde die Meisterschaft von der Gruppe «Teufmoos» der PS Hergiswil am See.

Angesichts der vielen Anlässe in der Region und der Hitze brachten die veranstaltenden Vereine (Damen-Schiessclub Basel, Pistolensportclub des Schweizerischen Fourierverbandes Sektion beider Basel) Verständnis auf für den rund zwanzigprozentigen Teilnehmerrückgang. Die von 54,25 auf 50,76 gesunkene Kranzquote dürfte ebenfalls auf die hohen Temperaturen zurückzuführen sein.

Schiessen; 10. Basler Feldmeisterschaft, 23./26./30. August, Allschwilverweiser.

Gruppen (30):

1. Hergiswil am See, Teufmoos 358, 2. SG Riehen, Chropfheim 354, 3. Stans, Winkelried 350, 4. Seewen, Blauenstein 343, 5. Liestal, Obertor 342; 26. Feldschützen Bettingen, Bärenfels 271.

Einzel:

75 Punkte (Maximalresultat): Gérard Kaufmann (Liestal), Toni Casagrande (Basel), Fredi Schwab (Riehen). - 74 Punkte: Lukas Liem (Beckenried), Walter Gisler (Schattdorf), Alfio Pfirter (Muttentz), Ernst Widmer (Allschwil), Hans Mösch (Basel). - 73 Punkte: Markus Baumann (Hindelbank), Maximilian Rauch (Basel), Rupert Trachsel (Reinach), Reynold Pilonel (Riehen), Hanspeter Lüdin (Büren).

HANDBALL ATV Basel-Stadt II - TV Riehen 23:23 (12:12)

Gerechtes Unentschieden erkämpft

rs. Nach dem direkten Wiederaufstieg in die 2. Liga haben die Handballerinnen des TV Riehen zum Meisterschaftsauftritt auswärts beim ATV Basel-Stadt II ein 23:23 Unentschieden erreicht. Es war ein flüssiges, jederzeit spannendes Spiel, in dem die Baslerinnen mit perfekten Gegenstössen brillierten, wogegen die Rieherinnen ihre Tore öfter aus dem Grundspiel heraus erzielen konnten. Eine hervorragende Leistung zeigte Torhüterin Nicola Schreier. Nicht mit von der Partie war Nicole Stöcklin, die nach einer Schulterverletzung rekonvaleszent ist und erst auf die Rückrunde wieder fit sein dürfte.

Obwohl er insbesondere mit der kämpferischen Leistung des Teams

hochzufrieden war, ärgerte sich Trainer Dieter Dunkel doch über den entgangenen Sieg. Zumindest zwei bis drei Tore wären mit einer etwas clevereren Abwehrorganisation zu verhindern gewesen, meinte er.

Beste Torschützinnen waren Katrin Strub, die neben drei Penaltys auch vier Feldtore erzielte, und Katja Brunner, die fünfmal aus dem Spiel heraus traf und Katrin Strub zweimal als Penaltyschützin vertrat, nachdem diese einen verschossen hatte.

ATV Basel-Stadt II - TV Riehen 23:23 (12:12)

TV Riehen (Frauen, 2. Liga): Nicola Schreier; Katrin Strub (7/3), Salome Lichtsteiner (1), Melina Cecere (2), Steffi Gempp (4), Katja Brunner (7/2), Katja Tschumper, Christine Steffen (2).

HANDBALL CVJM Riehen - TV Breite 6:14 (4:8)

Niederlage gegen den Leader

mr. Gegen den Tabellenführer TV Breite mussten die Handballer des CVJM Riehen in der 1. Liga der Firmensportmeisterschaft eine deutliche Niederlage einstecken. Lange Zeit stand es 1:1, bis dann weitere Tore folgten und Breite mit 6:2 in Führung gehen konnte.

Danach hatte der CVJM Riehen seine besten Momente. Torhüter Junck machte unzählige Chancen zunichte und im Angriff lief es dem CVJM nun besser. Leider konnte die Mannschaft ihre Chancen nur teilweise nutzen und auf 6:4 verkürzen, worauf Breite zwei Unachtsamkeiten in der CVJM-Verteidigung kompromisslos ausnützte und auf 8:4 erhöhte. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit hatte der CVJM Riehen einige Mühe mit dem Tempo des TV Breite. Auch im Angriff gelang überhaupt nichts mehr, wogegen der TV Breite sich einige Chancen herauspielte und diese auch ausnützte. Der CVJM Riehen geriet dadurch weiter in Rückstand und konnte seine restlichen Tore erst wenige Minuten vor Spielende erzielen, als das Spiel bereits entschieden war. Im letzten Spiel der Sommermeisterschaft wird sich nun endgültig entscheiden, ob sich der CVJM Riehen in der 1. Liga halten können.

CVJM Riehen - TV Breite 6:14 (4:8)

CVJM Riehen: Hp. Junck; K. Enggist, H. Koepfer, P. Mühlethaler, S. Santo, O. Wyss, U. Zumbstein.

SPORT IN KÜRZE

Basler Marathon mit Start und Ziel in Riehen: Anmeldefrist läuft

rz. Am Wochenende vom 25./26. Oktober organisiert der Laufsportverein Basel wiederum die Basler Marathontage mit Start und Ziel auf dem Sportplatz Grendelmatte. Anmeldeschluss ist der 11. Oktober, Auskünfte sind erhältlich unter Basler Marathon, Postfach 2270, 4002 Basel, Fax 079/03 200 300.

Der Start zum Marathon erfolgt am Samstag um 9 Uhr, jener zum Halbmarathon um 9.30 Uhr. Am Sonntag findet der Ekiden-Marathon statt, ein Staffellauf-Wettbewerb, bei dem die Marathondistanz von sechs Läuferinnen beziehungsweise Läufern in sechs Teilstrecken zurückgelegt wird. Während bei den Einzelläufen vom Samstag eine Nachmeldung auf dem Platz noch möglich ist (bis 8.30 Uhr), ist eine Nachmeldung im Teamwettbewerb vom Sonntag nicht mehr möglich.

Die Glockensammlung Christoph Hausers vergrössert sich...

rz. Der Bettinger Christoph Hauser, der für den Schwingclub Oberwil ins Sägemehl steigt, belegte am Predigerhof-Schwingfest vom vergangenen Sonntag den ausgezeichneten 5. Schlussrang. Nach drei gewonnenen Gängen musste er sich zweimal geschlagen geben, bevor er im letzten Durchgang nochmals gewann und damit auf 56,50 Punkte kam. Sieger wurde der Basler Rolf Klarer mit 58,25 Punkten.

Herbstferienangebote des Sportamtes Basel-Stadt

rz. In den Herbstferien bietet das Sportamt Basel-Stadt wiederum verschiedene Kurse für Jugendliche an, nämlich im Bogenschiessen (29.9.-3.10.), Bowling (29.9.-3.10.) sowie in der zweiten Woche (6.10.-10.10.) im Eislaufen, Disco-Dancing, Tischtennis sowie eine Squash-Tennis-Fun-Woche.

Nach den Herbstferien beginnen zudem wieder zwei Grundkurse in Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen ab 14 Jahren (ab 13. beziehungsweise 14. Oktober, jeweils montags beziehungsweise dienstags). Am 13. Oktober beginnt auch ein Erwachsenenkurs «Powerfit» (Intensive Körperarbeit ausgerichtet auf Ausdauer und Kraft).

Weitere Informationen und Anmeldungen bei: Sportamt Basel-Stadt, Grenzacherstrasse 405, 4016 Basel, Tel. 606 95 92.

Fussball-Resultate

Junioren A, Meistergruppe:
FC Amicitia A - Reinach 4:3
Olten - FC Amicitia A 1:1

Junioren A, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B - Telegraph forfait 3:0
SC Baudepartement - FC Amicitia B 6:1

Junioren B, Meistergruppe:
Wangen b. O. - FC Amicitia A 4:1
FC Amicitia A - Klus-Balsthal 3:3

Junioren B, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B - SC Baudepartement 6:2
Coruna - FC Amicitia B 3:7

Junioren C, Meistergruppe:
FC Laufen - FC Amicitia A 1:3
FC Amicitia A - Derendingen 3:4

Junioren C, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B - Eiken 0:1
Diegten-Eptingen - FC Amicitia B 0:3
FC Amicitia B - Wallbach 2:4
FC Amicitia C - FC Riehen 3:14
FC Nordstern - FC Amicitia C 1:4

Junioren D, 1. Stärkeklasse:
FC Amicitia A - FC Concordia A 5:4
FC Basel A - FC Amicitia A 1:8

Junioren D, 2. Stärkeklasse:
FC Amicitia B - Kleintützel 4:1
FC Basel D - FC Amicitia B 8:0
FC Amicitia C - Reinach C 11:2
BCO A - FC Amicitia C 3:10
Old Boys D - FC Amicitia D 3:6
FC Amicitia D - Birsfelden C 3:3

Junioren E, 1. Stärkeklasse:
FC Amicitia A - Black Stars A 6:1
FC Basel A - FC Amicitia A 4:3

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
Soleita - FC Amicitia B 6:3
FC Amicitia B - Arlesheim A 3:4
FC Amicitia C - FC Pratteln A 1:7
SV Muttentz B - FC Amicitia C 3:0
FC Amicitia D - Old Boys D 7:1
Steinen-Regio - FC Amicitia D 3:2

Junioren F:
FC Laufen B - FC Amicitia B 4:1
FC Aesch B - FC Amicitia B 2:1
FC Basel B - FC Amicitia B 6:1
Lausen - FC Amicitia A 0:0
Allschwil B - FC Amicitia A 0:8
Therwil B - FC Amicitia A 0:3

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):

Junioren A, Meistergruppe:
Sonntag, 14. September, 15 Uhr
FC Amicitia A - Allschwil

Junioren A, 2. Stärkeklasse:
Mittwoch, 17. September, 19 Uhr
FC Amicitia B - SV Muttentz B

Junioren B, 2. Stärkeklasse:
Samstag, 13. September, 14.30 Uhr
FC Amicitia B - Jugos

Junioren C, 2. Stärkeklasse:
Samstag, 13. September, 16.15 Uhr
FC Amicitia C - Juventus

Junioren D, 2. Stärkeklasse:
Mittwoch, 17. September, 18.10 Uhr
FC Amicitia C - FC Laufen C

Junioren D, 2. Stärkeklasse:
Mittwoch, 17. September, 18.10 Uhr
FC Amicitia C - Münchenstein C

Junioren E, 2. Stärkeklasse:
Mittwoch, 17. September, 17 Uhr
FC Amicitia B - Therwil C

SPORT IN RIEHEN

TENNIS Clubmeisterschaften des TC Stettenfeld

Guter Sport, familiäre Atmosphäre



Ein meisterliches Bild vom TC Stettenfeld (von links): Roger Bloch (Sponsor Schweiz, Bankverein Riehen), Daniel Schmidt, Gabi Kühne, Dominik Kiener, Sandra Lüthi, Patrick Kiener und Tina Bocek. Foto: Philippe Jaquet

rh. Der TC Stettenfeld führte in den vergangenen Tagen auf seiner Anlage die Clubmeisterschaft durch, die dieses Jahr für acht Kategorien ausgeschrieben war. Bedingt durch teilweise schlechtes Wetter und durch die Berücksichtigung individueller Spieldaten wurden an die Spielkommission unter Werner Inderbitzin einige Anforderungen gestellt, doch alle Matches konnten planmässig bis Sonntag zu Ende gebracht werden konnten.

Zahlreiche Zuschauer verfolgten am Sonntagnachmittag bei bestem Wetter das hochstehende und packende Ballwechsel bietende Finale in der offenen Herrenkonkurrenz (R4-R7), welches die Brüder Patrick und Dominik Kiener unter sich austrugen. Nach 70 Minuten konnte sich Dominik mit einem 6:3 und 6:4 Sieg als Clubmeister ausrufen lassen. Im Halbfinale hatte sich Stefan Mayer gegen Dominik erst nach hartem Kampf in drei Sätzen (4:6, 6:2 und 5:7) geschlagen gegeben, während Michael Kuprianzick gegen Patrick mit 3:6 und 4:6 das Nachsehen hatte.

In der bereits am Vortag entschiedenen Konkurrenz für Nichtlizenzierte und R8/R9-Spieler musste der Sieger, Daniel Schmidt, kurioserweise nur ein Match austragen, da er von einem Bye

in der ersten Runde und von zwei w.o.'s in den folgenden Runden profitierte. Umso schwerer fiel ihm das Endspiel gegen den seine Möglichkeiten nutzen den jungen Leonhard Büttel, der sich nur ganz knapp nach mehr als drei Stunden mit 6:3, 6:7 und 6:7 geschlagen gab. Leonhard hatte im Halbfinale Paul Freudiger mit 6:4 und 6:1 besiegt, während Jiri Bocek w.o. geben musste.

Bei den Damen schied überraschend in der 1. Runde die zweitgesetzte Sandra Kohler gegen Gabi Kühne mit 4:6, 2:6 aus. Gegen die Topspielerin Sandra Lüthi hatte Gabi Kühne aber keine Chance und verlor 1:6, 0:6. Tina Bocek (0:6, 0:6 gegen Sandra Lüthi) und Linda Affolter (1:6, 3:6 gegen Gabi Kühne) waren die beiden anderen Halbfinalistinnen.

Die in der ersten Runde Ausgeschiedenen trugen ein Trostturnier aus, in dem sich bei den Herren Werner Inderbitzin gegen Peter Aebischer mit 6:2 und 6:4 durchsetzte, während bei den Damen Sandra Kohler sich auf der Höhe ihrer Aufgabe zeigte, Roswitha Schweizer keine Chance gab und 6:0 und 6:0 siegte.

Erstklassigen Sport boten auch die Doppel, obwohl bei den Herren das Finale vom Ergebnis her mit 6:0 und 6:2 eine einseitige Angelegenheit der Paarung Patrick Kiener und Patrick Eckert

über Michael Kneubühl und Dominik Kiener gewesen zu sein scheint, was aber durchaus nicht so war. Kiener/Eckert hatten zuvor Fredy Lüthi und Michael Schweizer mit 6:1 und 7:6 ausgeschaltet, während Kneubühl/Kiener einen überlegenen Sieg (6:2, 6:3) gegen die Jungsenioren Peter Mühlbrecht und Eckhard Hipp verbuchen konnten.

Bei den Damen qualifizierten sich Gabi Kühne und Tina Bocek mit 6:4 und 6:4 gegen Linda Affolter/Romy Scherer, und Sandra Kohler mit Rafaella Biaggi gegen die Paarung Andreina Biaggi/Romy Schweizer mit 6:1 und 6:1 fürs Finale, das von Gabi Kühne und Tina Bocek nach anfänglichem Satzverlust mit 6:7, 6:3 und 6:3 gewonnen wurde. Im Mixeddoppel schliesslich setzten sich Sandra Lüthi/Patrick Kiener gegen Gabi Kühne/Eckhard Hipp mit 6:0, 6:3 durch.

Alle, die bis in die Halbfinals vorgezogen waren, konnten schöne Preise in Empfang nehmen, die vom Bankverein gesponsert waren. SBV-Vertreter Roger Bloch hob die familiäre Atmosphäre des Clubs hervor. Clubpräsident Fred Surer dankte der Turnierleitung und den für die Restauration Zuständigen, insbesondere dem «guten Geist» Betty Kohler, für die geleistete Arbeit und lud alle zu einem abschliessenden Apéro ein.

Schülermeisterschaft auf der Grendelmatte

rz. Am Samstag, 20. September, organisiert der TV Riehen auf dem Sportplatz Grendelmatte die 29. Schülermeisterschaften von Riehen und Bettingen. Zum fünften Mal gilt dieser Anlass zugleich als Kantonalfinal Basel-Stadt – die besten der obersten drei Alterskategorien qualifizieren sich für den nationalen Final der Schweizerischen Nachwuchswettkämpfe (SNWK).

An den Schülermeisterschaften von Basel, Riehen und Bettingen können alle Kinder und Jugendlichen bis zum Alter von 17 Jahren (bis und mit Jahrgang 1980), die im Kanton wohnhaft sind oder die Schule besuchen, teilnehmen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus anderen Kantonen können sich ebenfalls beteiligen, werden aber ausser Konkurrenz klassiert. Die Wettkämpfe beginnen um 14 Uhr, anmelden kann man sich direkt auf dem Platz bis jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der jeweiligen Kategorie.

5. Schülermeisterschaften von Basel, Riehen und Bettingen, 20. September, Grendelmatte:

Zeitplan Mädchen: Kat. A (Jg. 80/81; 100 m, Hoch oder Weit, Kugel 3 kg) Anmeldung bis 15.45 Uhr/Beginn 16.15 Uhr. – Kat. B (82/83; 80 m, Hoch oder Weit, Kugel 3 kg oder Ball 200 g) 15.45/16.15 Uhr. – Kat. C (84/85; 60 m, Hoch oder Weit, Kugel 3 kg oder Ball 200 g) 15.30/16.00 Uhr. – Kat. D (86/87; 60 m, Hoch oder Weit, Kugel 2,5 kg oder Ball 200 g) 13.30/14.00 Uhr. – Kat. E (88/89; 50 m, Weit, Ball 80 g) 14.15/14.45 Uhr. – Kat. F (90-; 50 m, Weit, Ball 80 g) 15.00/15.30 Uhr.

Zeitplan Knaben: Kat. A (Jg. 80/81; 100 m, Hoch oder Weit, Kugel 5 kg) Anmeldung bis 15.45 Uhr/Beginn 16.15 Uhr. – Kat. B (82/83; 80 m, Hoch oder Weit, Kugel 4 kg) 15.45/16.15 Uhr. – Kat. C (84/85; 60 m, Hoch oder Weit, Kugel 3 kg) 15.30/16.00 Uhr. – Kat. D (86/87; 60 m, Hoch oder Weit, Kugel 2,5kg oder Ball 200 g) 13.30/14.00 Uhr. – Kat. E (88/89; 50 m, Weit, Ball 80 g) 14.15/14.45 Uhr. – Kat. F (90-; 50 m, Weit, Ball 80 g) 15.00/15.30 Uhr.

SPITALLISTE Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens zur Spitalliste beider Basel

Spitalliste: keine Kursänderung

Ende August ist das Vernehmlassungsverfahren zur provisorischen Spitalliste abgelaufen. Unverändert hält das Sanitätsdepartement an seinen Plänen fest, bis Ende 1998 gut 300 und bis Ende 2002 gut 600 Spitalbetten im Akutbereich abzubauen. Nicht in die Spitalliste aufgenommen werden soll die St. Josefsklinik.

JUDITH FISCHER

Die Vermutungen der letzten Wochen haben sich bestätigt: die als privates Belegarztspital geführte St. Josefsklinik soll keinen Platz auf der gemeinsamen Spitalliste für Akutbetten der Kantone Basel-Stadt und Baselland finden. Und wie mit der provisorischen Spitalliste Ende Mai bereits angekündigt worden war, sollen die Akutbetten in den beiden anderen privaten Belegarztspitälern – Merian-Iselin und Bethesda – massiv reduziert werden. Weiter soll im Sinne einer Schwerpunktbildung das Spektrum des Angebots verkleinert werden.

Damit soll im Merian-Iselin die Akutbettenzahl um 46 auf 120 reduziert werden, hier soll ein Zentrum für Orthopädie, Chirurgie und Hals-Nasen-Ohrenheilkunde eingerichtet werden. Im Bethesda Spital sollen die Betten um 54 auf 80 reduziert werden. Diese sollen die Gebiete Gynäkologie, Geburtshilfe und Rheumatologie abdecken. Mit diesem Vorschlag will Sanitätsdirektorin Veronica Schaller an die Basler Regierung treten, die Ende Oktober 1997 Beschluss über die definitive Spitalliste fassen wird. Verabschiedet werden soll die gemeinsame Liste beider Basel anfangs November 1997 von den Regierungen beider Basel. In Kraft tritt die Liste per 1. Januar 1998.

Den Vorschlag präsentierte Veronica Schaller an der Podiumsdiskussion «Spitalliste: Wie geht es weiter?», die am Dienstag dieser Woche an Stelle einer Medienorientierung nach Abschluss des Vernehmlassungsverfahrens zur Spitalliste stattgefunden hat. Mit Veronica Schaller auf dem Podium informierten Hanspeter Meister, Leiter Planung Sanitätsdepartement und Dominik Schorr, Kantonsarzt Baselland. Die Gesprächsleitung hatte Markus Sutter, Redaktor bei der Basler Zeitung.

Erster Abbauschritt: Soll erreicht

In der provisorischen Spitalliste war angekündigt worden, dass bis Ende 2002 in den beiden Basel 623 Betten abgebaut werden müssen, wovon in einem ersten Schritt bis ins Jahr 1998 254 in Basel-Stadt und 54 in Baselland. In diesem ersten Schritt sollten von den drei Belegarztspitälern zusammen 155 Betten abgebaut werden. Bereits damals war die Möglichkeit in Betracht gezogen



Veronica Schaller: «Es muss die Menge und nicht die Qualität der Leistungen reduziert werden» Foto: RZ-Archiv

worden, dass eines der Belegarztspitälern nicht auf der Liste stehen würde.

Mit dem nun vorgestellten Bettenabbau in den Belegarztspitälern, beziehungsweise mit der Nichtaufnahme der St. Josefsklinik, mit der gegenüber der provisorischen Spitalliste kleineren Bettenzahl in der Schmerzklinik Kirschgarten und im Felix Platter-Spital sowie mit dem Abbau von Betten in den öffentlichen Spitälern, deren Zahl im einzelnen noch bereinigt werden müsse, könne im ersten Abbauschritt bis 1998 das in der provisorischen Spitalliste vorgegebene Abbauziel im wesentlichen erreicht werden, rechnete Veronica Schaller vor. Als nächstes gelte es, unverzüglich auch den zweiten Abbauschritt vorzubereiten.

Zweiter Abbauschritt: Vorbereitungen treffen

Der zweite Abbauschritt betrifft mit dem Abbau von 315 Betten schwergewichtig die öffentlichen Spitälern. Veronica Schaller wies unmissverständlich darauf hin, dass diese Reduktion stattfinden werde und dementierte damit entsprechende Vermutungen, die im Laufe des Vernehmlassungsverfahrens geäußert worden sind. Das Kantonsspital, das Gemeindespital Riehen und das St. Claraspital seien bereits dazu aufgefordert worden, sich gemeinsam zu beraten und bis im April nächsten Jahres erste Skizzen vorzulegen, wie sie den Abbau vorzunehmen gedächten.

Hanspeter Meister erläuterte, dass im Vernehmlassungsverfahren die Tatsache der heutigen Bettenüberkapazität von niemandem grundsätzlich in Frage gestellt worden sei. Hingegen seien die Meinungen stark auseinander gegangen, wie diese Überkapazitäten abge-

baut werden könnten. Generell hätten aber die Spitäler und Spitalträgerschaften eine konstruktive Grundhaltung eingenommen, während Parteien und Verbände teilweise massive Kritik geäußert hätten. Zur Vernehmlassung aufgefordert worden waren 28 Spitäler beziehungsweise Spitalträgerschaften, und 14 unaufgeforderte Stellungnahmen trafen von anderen Organisationen wie Parteien, Verbänden und der Gesundheitskommission des Grossen Rates ein.

Beschränkung der Menge

Veronica Schaller legte nochmals das Ziel des Instrumentes «Spitalliste» vor, das die Kantone gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) zur Spitalplanung einführen müssen. Ziel sei eine Bettenreduktion und damit Kosteneinsparungen. Diese sollen dadurch erreicht werden, dass die Leute weniger häufig ins Spital gingen, weniger lang in einem Akutbett liegen würden, und durch eine bessere Bettenauslastung, womit mit den gleichen Ressourcen mehr Patientinnen und Patienten behandelt werden könnten. Ziel sei aber auch, die bisherige Qualität der medizinischen Leistungen aufrecht zu erhalten. Der Abbau soll bei der Menge und nicht bei der Qualität erfolgen.

Auswirkungen des Bettenabbaus

Die insgesamt eher spärlichen Fragen aus dem Publikum betrafen vor allem die Auswirkungen des Bettenabbaus. Stichworte waren Personalabbau und Arbeitsüberlastung des bleibenden Personals, Krankenkassenprämien, medizinisches Angebot, Verlagerung der Kosten.

Vertreter der St. Josefsklinik betonten, dass die der Klinik auferlegten Restriktionen erst per Ende 1998 in Kraft treten würden, so dass die Klinik bis dahin weiterarbeiten könne wie bisher. Sie drückten aber auch ihren Willen aus, die St. Josefsklinik nach 1998 weiter zu betreiben, selbst wenn sie nicht auf der Spitalliste stehe. Dies ist gemäss Krankenversicherungsgesetz grundsätzlich möglich, allerdings können von den Krankenkassen für die Patientinnen und Patienten keine Grundbeiträge bezahlt werden.

Personalabbau

Einhergehend mit dem Bettenabbau muss zwar ein Personalabbau stattfinden, doch sollen laut Veronica Schaller Entlassungen vermieden werden. Mittel dazu seien Umschulungen und die Verteilung der bestehenden Arbeit auf mehr Köpfe. Der Kanton könne dazu Hilfestellungen bieten, doch müssten die eigentlichen Massnahmen von den einzelnen Spitälern ergriffen werden.

Bezüglich der Prämienentwicklung wagte die Sanitätsdirektorin die vorsichtige Prognose, dass die Prämien

wohl in den folgenden zwei bis drei Jahren noch ansteigen werden, um sich dann wohl zu stabilisieren. Bezüglich Kostenverlagerung rechne sie damit, dass der Wettbewerb unter den Kassen spielen werde und damit die Leistungen im ambulanten Bereich kostengünstig angeboten werden könnten. Wie gross die Kostenverlagerung sein werde, sei aber tatsächlich noch offen.

Gegen Zwei-Klassen-Medizin

Für Veronica Schaller ist klar, dass sie die in der provisorischen Spitalliste

angekündigte Richtung in der Spitalplanung weiterverfolgen wird.

Durch die Spitalplanung und Spitalliste werde zwar die Spitalbehandlung der Zukunft wohl technischer und unpersönlicher ausgerichtet sein als heute; doch die Alternative zum jetzt eingeschlagenen Weg, der die Menge des medizinischen Angebotes beschränke, sei eine Kürzung des Leistungskatalogs in der Grundversicherung. Dies würde aber unvermeidlich zu einer Zwei-Klassen-Medizin führen, was sie unter allen Umständen verhindern wolle.

Vernehmlassung aus Riehen

fi. Vom Abbau der Spitalbetten im Akutbereich in den beiden Basel ist auch das Gemeindespital Riehen betroffen. Im ersten Schritt soll es bis zum 1. Januar 1998 rund 10 Prozent seiner Akutbetten abbauen. Statt wie bisher 69 Akutbetten (34 Chirurgie, 35 Medizin) kann es in Zukunft noch 60 Akutbetten (30 Chirurgie, 30 Medizin) führen. Im zweiten Schritt sollen in den beiden Basel insgesamt weitere 315 Akutbetten abgebaut werden, und zwar «schwergewichtig im Kantonsspital Basel (inkl. den beiden Universitätskliniken, die heute noch ihren Standort im Felix Platter-Spital haben), in den beiden Kinderkliniken, im St. Claraspital und im Gemeindespital Riehen».

Abbau von weiteren Betten nach 1998 «indiskutabel»

In seiner Vernehmlassung, die auch diejenige des Gemeindespitals Riehen beinhaltet, äussert sich der Gemeinderat Riehen nun wie folgt: Wenn es auch gegen seine Überzeugung sei, so müsse er den ersten Abbauschritt akzeptieren. Nicht akzeptieren könne er jedoch den zweiten Abbauschritt. Der Gemeinderat schreibt dazu: «Eine weitere Reduktion von Akutbetten ist für uns absolut indiskutabel.» Als Gründe führt er an, dass bei einer weiteren Reduktion die betriebswirtschaftlich vertretbare Grösse des Spitals unterschritten würde und die Ausbildung von Assistenzärzten wegfallen müsste. Er fordert die Sanitätsdirektorin Veronica Schaller deshalb dazu auf, das Gemeindespital nicht in den zweiten Abbauschritt miteinzubeziehen, denn dieser würde die Weiterführung des Spitals nach dem Jahr 2002 gefährden.

Protest erhebt der Gemeinderat auch gegen den vorgesehenen Abbau von allen 20 Akutbetten im Neuen Heim des Diakonissenhauses. Und zwar steigt er aus zwei Gründen auf die Barrikaden: erstens seien diese Betten in der Statistik der provisorischen Spitalliste

mit keinem Wort erwähnt, was völlig unverständlich sei, und zweitens sei der Abbau zu rigoros. Er verlange deshalb, dass der Abbau der Akutbetten in Riehen korrekt dargestellt werde, und dass zweitens 5 der heute 20 Betten im Neuen Heim auf die Spitalliste aufgenommen würden. (Zum Bettenabbau im Neuen Heim vgl. auch RZ 23/97.)

In seiner Vernehmlassung legt der Gemeinderat den Finger auf einen weiteren Punkt, der aus seiner Sicht nicht korrekt ist. In den Verhandlungen mit Vertretern des Sanitätsdepartementes bezüglich der 18 im Gemeindespital verbleibenden Geriatriebetten (1996 wurden von 38 Geriatriebetten 20 zu Pflegeheimbetten) sei unmissverständlich von 18 Planbetten für Geriatrie A, B und C die Rede gewesen. Jetzt würden für das Gemeindespital Riehen nur noch Geriatriebetten C aufgeführt. Nach Ansicht des Gemeinderates kann es sich dabei nur um ein Versehen handeln, weshalb er um die entsprechende Korrektur bittet.

Sanitätsdirektorin bleibt hart

Von der RZ auf die Forderungen aus Riehen angesprochen, macht Veronica Schaller deutlich, dass sie bezüglich Bettenreduktion unachgiebig sein wird. Sie meint dazu: «Es geht nicht nur um die Optik Riehens, sondern um die Optik des ganzen Kantons.» Und deshalb werde auch das Gemeindespital beim zweiten Abbauschritt miteinbezogen. Sie werde auch nicht auf die Forderung eingehen, 5 Akutbetten im Neuen Heim des Diakonissenhauses auf die Spitalliste zu setzen. Hingegen gesteht sie ein, dass die 20 Akutbetten im Neuen Heim des Diakonissenhauses bei den Berechnungen des Bettenbestandes von 1995, der für die Spitalplanung grundlegend war, vergessen worden seien. Die entsprechenden Korrekturen in der Statistik sollen vorgenommen werden.

Zur Forderung, dass die 18 Geriatriebetten den Kategorien A, B und C zugeordnet werden sollen, versichert Hanspeter Meister, Leiter Planung im Sanitätsdepartement, dass die Sache geprüft und allenfalls korrigiert werde.

LESERBRIEFE

Eindrücklich

Das Riehener Dorffest 1997 ist leider bereits vorbei und war wohl für junge wie für weniger junge Besucher ein Erlebnis. Als Betreiberin der Kletterwand bedanken wir uns herzlich beim Organisationskomitee für die Bereitstellung unseres Standplatzes, bei unseren Zuschauern für jedes Lob, welches wir während der drei Festtage für Idee und Betrieb der Kletterwand erhielten, bei Personen, welche uns durch eine spontane Spende halfen, unser Budgetdefizit in Grenzen zu halten und natürlich bei allen der über 400 Elternpaare, welche uns ihre Kinder zum Teil sogar mehrmals für ein paar spezielle Minuten anvertrauten und somit unser Engagement auch für uns selbst zu einem eindrücklichen Erlebnis werden liessen.

Für die Junge VEW: David Moor

Nur noch bewaffnet ans Riehener Dorffest?

In der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag wurde mein Sohn und sein Freund auf ihrem Heimweg vom Dorffest durch den Sarasinpark, die kürzeste und seit vielen Jahren begangene Route, auf der Höhe der Asylanterwohnungen von zehn vermutlich Türken, im Alter zwischen ca. 14 und 20 Jahren, in der Dunkelheit aufgehalten. Die Türken verlangten «etwas zu rauchen». Da die beiden Jungen aber

Nichtraucher sind, konnten sie nicht dienen. Darauf schlugen vier von ihnen mit Knüppeln und Fäusten auf die beiden los und verlangten ihren Geldbeutel. Was wollten die zwei gegen die Übermacht anderes tun. Sie rückten ihre Portemonnaies heraus, diese wurden fein säuberlich geleert und zurückgegeben – Geld allein ist kein Beweisstück – und dann zogen die Türken ans Dorffest ab. Mein Sohn und sein Freund eilten sofort zur Lörracherstrasse hinab, wo eben einige Polizisten mit Verkehrskontrollen beschäftigt waren. Diese wiesen die zwei an, sie sollten sich mit ihrem Anliegen doch an den Polizeiposten wenden, was die beiden dann auch taten. Dort wurden die Personalien der Geschädigten aufgenommen und ihre Angaben über die Täter schriftlich festgehalten. Punkt. – Und damit hat sich. Etwas unternehmen konnte die Polizei nicht, denn die Täter hatten sich inzwischen längststens aus dem Staube gemacht und es fehlte der Polizei wohl auch an Personal.

Zu diesem «Ereignis» lassen sich nun ein paar grundsätzliche Gedanken anstellen: Ein einziger solcher «Übergriff» wirkt sich in der schon belasteten öffentlichen Atmosphäre extrem kontraproduktiv aus, steigert die unterschwellige und offen nicht eingeständene Ausländerfeindlichkeit und führt bei genügend häufiger Wiederholung zur Bereitschaft zu Kurzschlussbehandlungen. Diese Bereitschaft wird noch verstärkt, wenn es den Tätern gelingt,

unser Rechtssystem so zu unterlaufen, es so zu missbrauchen, dass sie den Raubgewinn davontragen können, ohne dafür auch nur angehalten zu werden. Aus der Sicht der Türken war der Überfall ein voller Erfolg und Erfolg verleitet zu Wiederholung.

Ein Erfolg für die Täterschaft war dieser Raubzug aber nur darum, weil wir uns hier in Riehen und nicht im nahen Osten befinden. Dort nämlich ist jedermann auf Räuber gefasst, begibt sich nicht zur Unzeit im Dunkeln auf den Heimweg, und wenn er das doch tun muss, dann ist er, eingedenk der dort herrschenden Gewaltkultur, «bewaffnet» auf Angriffe gefasst und wehrt sich auf der Stelle mit angemessenen Mitteln. Ausserdem wird er durch seine Sippe geschützt, die ihn auf privatem Wege rächen werden, sollte ihm ein Haar gekrümmt werden.

Hier in Mitteleuropa haben wir aber das Kulturentwicklungsstadium der privaten Justiz überwunden und wenden keine Gewalt mehr an, sondern tragen unsere Differenzen über das Wort aus und überlassen die Ahndung von Gesetzesübertreten der öffentlichen Justiz. Das sind uns Selbstverständlichkeiten. Es besteht hierin eine unausgesprochene Übereinstimmung und Solidarität in der Bevölkerung.

Wenn jetzt Menschen aus Kulturen, in denen Gewaltanwendung zum Lebensstil gehört, zu uns flüchten, weil ihnen zu Hause Gewalt angetan wird, dann laufen sie offenbar Gefahr, die von uns ange-

strebte Gewaltlosigkeit als Schwäche misszuverstehen. Das ist ein sehr gefährliches Missverständnis, weil es uns dazu reizt, für einmal auf unsere selbstauferlegte Gewaltlosigkeit zu verzichten und einen Schritt in der Entwicklung zurück in das Mittelalter zu tun, wo sich auch bei uns jeder selber helfen musste. Das Peinliche daran ist, dass den Gewalttätern «diese Sprache» sofort sehr vertraut in den Ohren klingen würde.

Hier stellt sich wieder die viel zitierte Forderung nach Integration der Ausländer: Wir müssen uns zunehmend fragen: Wer integriert wen? Passen wir uns den Ausländern an und prügeln zurück. Dann haben die Prügler uns integriert. Verzichteten wir weiterhin darauf, uns mit Gewalt Recht zu verschaffen und warten auf die Wirkung des überaus groben Rechens der Justiz, der die uns schmerzhaften «Bagatellfälle» gar nie behandelt, dann bleiben wir unserem Kulturniveau treu, werden aber akzeptieren müssen, dass die Prügler uns weiterhin und vielleicht sogar – weil wir uns nicht gewaltsam wehren – vermehrt in die Enge treiben. Wir können aber darauf hoffen, durch unser gutes Beispiel sie vielleicht doch noch einmal vom Wert unseres Systems zu überzeugen und zu freiwilliger Selbstbeschränkung zu motivieren. Denn eines ist klar, man wird auch in Zukunft nicht am Dorffest jede dunkle Ecke mit einem Schutzmann bestücken können.

Was bleibt nach all dem ist nicht die Frage nach dem geraubten Geld, vierzig

Franken, was bleibt, ist die Frage, wie begegne ich diesen Menschen in Zukunft – und – gehe ich das nächste Mal nur noch bewaffnet oder nur auf «sichere» Wegen oder besser gar nicht ans Dorffest?

H. R. (Name der Redaktion bekannt)

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (mj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Arno Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fohn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

MODE Neuheiten an der Baselstrasse 60/Rössligasse

Geiger Collections: Modische Trends mit Tradition



Am vergangenen Freitag präsentierten Models im Rahmen einer Modenschau an der Rössligasse die aktuellen Trends von Geiger Collections Foto: Philippe Jaquet

rz. Mit der Eröffnung des neuen Modengeschäftes «Geiger Collections» an der Baselstrasse 60/Rössligasse vor einigen Wochen ist Riehen um eine attraktive Einkaufsmöglichkeit reicher geworden. Geiger, das ist Mode «made in Austria», die in der ganzen Welt zuhause ist. Einer der Schlüssler für den grossen Erfolg des 1906 gegründeten Unternehmens ist die Verbindung internationaler Mode mit traditionellen Stilelementen, ganz besonders in Walk, den Geiger in über 30 Varianten aus edelsten Naturmaterialien selbst herstellt. Walk im Geiger-Stil kann leicht sein wie feinsten Flanell, samtweich oder cashmere-flauschig, modisch bedruckt, powerfarbig oder auch ganz rustikal.

In über 39 Ländern weltweit – in Europa, USA, Asien und Afrika – schätzen Modelfans den eigenständigen Geiger-Stil und seine Kombinationskonzepte aus wertvoller Wolle, edelster Seide und

Baumwolle sowie handschuhweichem Leder für Damen, Herren und Kinder. Set-Ideen des Tiroler Unternehmens lassen sich klassisch oder avantgardistisch, elegant oder edel-lässig, sportlich oder abendlich-chic kombinieren.

Fortschrittlichste Produktionstechniken und Respekt vor der Natur gehen bei Geiger Hand in Hand. Geiger verzichtet dabei nicht nur bei seiner eigenen Walk-Produktion komplett auf die bei der konventionellen Stoffproduktion üblichen Chlorkohlenwasserstoffe, sondern verpflichtet auch alle Garnlieferanten zur Verwendung von biologisch abbaubaren Stoffen. Ein Besuch bei «Geiger Collections» wird auch Sie überzeugen. Geschäftsführerin Mercedes Glesser berät Sie gerne.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr. Montags bleibt das Geschäft geschlossen.

MARKT 12. Bring- und Holtag am Samstag, 20. September Schnäppchenjagd am Haselrain

gr. Bereits zum 12. Mal wird der stets ziemlich turbulente Bring- und Holtag der Gemeinde Riehen am Samstag, den 20. September, über die Bühne gehen. Auch dieses Mal wird der Gemeindewerkhof am Haselrain Ort des Anlasses sein, und die Tore werden um 8 Uhr geöffnet und um 14 Uhr wieder geschlossen werden. Am Freitag, 19. September, kann bereits am Nachmittag zwischen 14 und 18 Uhr Brauchbares abgegeben werden.

Wer zeitlich ungebunden ist und zwischen Freitag und Samstag als Bringtag für brauchbare Sachen wählen kann, ist gebeten, den Samstag zu wählen. Der Grund ist einfach: Die turbulente Spitze mit langen Warteschlangen findet mittlerweile immer am Freitag statt, während es am Samstag eher geruhsam zugeht. Wer also am Samstag etwas abgeben möchte, spart sich Wartezeit und den Mitarbeitern des Werkhofes Einlagerungsarbeiten.

Die Zu- und Wegfahrt erfolgt ausschliesslich durch den Haselrain (via Rössligasse oder Inzlingerstrasse), so dass genügend Warteraum für anliefernde Fahrzeuge zur Verfügung steht und der Verkehr auf den Dorfstrassen nicht behindert wird. Einzig die Anwohner des Haselrains werden wieder einigen Verkehr über sich ergehen lassen müssen; die Gemeindeverwaltung bittet um Verständnis und Nachsicht.

Bereits nächsten Freitagnachmittag zwischen 14 und 18 Uhr können geeignete, brauchbare, unbeschädigte und saubere Sachen im Werkhof angeliefert werden. Es besteht jedoch keine Möglichkeit, Sachen auszusuchen und mit-

zunehmen: dies ist ausschliesslich am Samstag möglich. Am Samstag selbst wird der Werkhof um 8 Uhr für das Publikum des Bring- und Holtages geöffnet.

In der Art der Durchführung des Bring- und Holtages bleibt alles beim alten. Gebrachte Sachen werden von den Gemeindemitarbeitern auf ihre Brauchbarkeit kontrolliert und in Empfang genommen. Auch Fussgänger und Velofahrer, die etwas bringen wollen, sind gebeten, die Gegenstände nicht selbst zu plazieren, sondern ausnahmslos den Gemeindemitarbeitern im Anliefersektor zu übergeben. Wer etwas mitnehmen will, kann dies reservieren lassen oder direkt auf einem speziellen «Mitnahmeplatz» auf den Veloanhänger oder ins Auto verladen.

Gleich bleiben auch die Prinzipien des Bring- und Holtages: Nur Brauchbares darf gebracht werden, und Defektes oder Verschmutztes wird zurückgewiesen und muss wieder mitgenommen werden. Alle Sachen können kostenlos gebracht und mitgenommen werden, und jeder Verkauf und Handel ist untersagt. Selbstverständlich können die Gemeindemitarbeiter nicht gleichzeitig überall sein und alles sehen. Sie werden sich jedoch, wo Unkorrektheiten bemerkt werden, wiederum dafür einsetzen, dass am Bring- und Holtag ein minimaler Anstand gewahrt bleibt.

Für das leibliche Wohl ist diesmal der Fussball-Club Amicitia Riehen zuständig. Ein Besuch des Anlasses im Gemeindewerkhof fast an der Landesgrenze lohnt sich auf jeden Fall.

Kurs- und Beschäftigungsprogramm für Erwerbslose

pd. Der erste Durchgang des integrierten Kurs- und Beschäftigungsprogrammes «STAGEplus» Basel-Stadt ging im Juli, nach sechsmonatiger Laufzeit, erfolgreich zu Ende. Die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 20 und 40 Jahren fanden mehrheitlich eine Anschlusslösung.

Mitte Oktober startet «STAGEplus» zum zweiten Durchgang. Das von der Caritas Basel-Stadt getragene Projekt bietet 20 erwerbslosen Personen im Alter zwischen 20 und 45 Jahren die Möglichkeit, für sechs Monate in einer Organisation des Kinder-, Jugend- oder Kulturbereichs zu arbeiten und an jeweils einem Tag pro Woche die integrierte Weiterbildung zu besuchen.

Interessierte und beim Arbeitsamt Basel-Stadt gemeldete Erwerbslose aus verschiedenen Berufen können sich ab sofort bei dem/der für sie zuständigen Berater/in des RAV melden. Vom Arbeitsamt BS werden sie dann, sofern «STAGEplus» als die für sie geeignete Massnahme zur beruflichen Integration erscheint, an «STAGEplus» vermittelt.

Auskünfte sind auch direkt bei «STAGEplus», c/o Caritas Basel-Stadt, Lindenbergrasse 20, 4058 Basel erhältlich. (Tel. 693 32 88). Zuständig für das Projekt ist Liliane Käser.

Aufnahmen in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen

Der Bürgerrat hat am 13. August 1997 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen: 1. *Arbogast Dorris*, Hausfrau, von Basel und Wiliberg AG.

GASTRONOMIE «Brasserie du Casino» am Barfi eröffnet

Ein Stück Paris im Herzen von Basel



«La vie parisienne» – jetzt zu erleben in der «Brasserie du Casino» Foto: z/vg

pd. «Haben Sie Lust auf einen Abend in Paris?», dann haben Sie jetzt nicht mehr weit. Genauer – nur wenige Schritte zum Barfüsserplatz. Das Restaurant des Stadtcasinos wurde vollständig erneuert und in eine bildschöne Brasserie verwandelt. Dem Künstler, der bereits das «Papa Joe's» im 1. Stock des Stadtcasinos in eine bunte Karibik-Welt tauchte, ist es gelungen, in der «Brasserie du Casino» eine Kulisse zu kreieren, die den Gast mitten auf den Montmartre versetzt. «Gast-Garten» nennt er das – verschiedene Sitzebenen, unter Bäumen, mitten auf dem «Place du Casino» – und alles in den ehrwürdigen Räumen des traditionellen Stadtcasinos. Der Eingang zur Brasserie wurde wieder an den Steinenberg verlegt, wo nun, wie bereits in den 40er Jahren, eine Drehtüre ins Restaurant führt.

Warum eine Brasserie? Dazu der Direktor der Stadtcasino-Restaurants, Rolf Sallenbach: «In Basel gibt es genug Schnell-Verpfleger. Die Gäste wollen auch traditionelle Küche, Gutes und Währschaffendes zu vernünftigen Preisen, «cuisine bourgeoise» eben. Deshalb haben wir uns ganz bewusst für eine Brasserie entschieden».

Neben den traditionellen Brasseriegerichten finden sich auf der Karte auch

SCHULE Einweihung des OS-Schulhauses «Drei Linden»

Der einen Freud, der andern Leid

Nah an der Grenze zur Stadt ist auf Riehener Boden das OS-Schulhaus Drei Linden eröffnet worden. Primär ist es für Schülerinnen und Schüler aus der Stadt gedacht, doch sollen bei Raumnot in Riehen auch Kinder aus Riehen einquartiert werden. Eine Idee, die in Riehen auf keine Begeisterung stösst.

JUDITH FISCHER

Sonnenlicht durchflutete das neuerstellte OS-Schulhaus «Drei Linden» an der offiziellen Eröffnungsfeier am vergangenen Montag. Doch das Schulhaus braucht auch Regen. Denn wie Baudirektorin Barbara Schneider erläuterte, ist das Schulhaus nach ökologischen Gesichtspunkten gebaut worden. Und damit lässt man zum Beispiel das Regenwasser nicht einfach in den Boden versickern, sondern fängt es auf, damit es für die WC-Spülung verwendet werden kann. Deutlich sichtbar wird diese sogenannte Graunutzung durch das durchsichtige Rohr im Treppenhaus, durch das bei Regen das Regenwasser fliesst.

Erziehungsdirektor Stefan Cornaz sah im neuen Schulbau den Ausdruck der neuen Schule, wie sie sich jetzt nach der Schulreform präsentiert. Ziel dieser Schule sei, neben Fachkompetenz auch die Sozial- und die Eigenkompetenz zu fördern. Der neue Bau biete beste Voraussetzungen dazu.

Das OS-Schulhaus «Drei Linden» war ursprünglich vom Architekturbüro Vischer AG als Primarschulhaus für das Hirzbrunnenquartier konzipiert worden. Weil es am dortigen Standort wegen Altlasten im Boden, die nur zu hohen Kosten hätten entfernt werden können, nicht gebaut werden konnte, wurden die ursprünglichen Pläne abgeändert und das Schulhaus am jetzigen Standort neben dem Gymnasium Bäumlhof gebaut. Obwohl das Schulhaus auf Riehener Boden steht, ist es ein Stadt-

basler Schulhaus, primär für Schülerinnen und Schüler aus der Stadt. Es verfügt über 15 Klassenzimmer, Spezialunterrichtsräume, Lehrerzimmer und eine Aula. Der Pausenplatz umfasst rund 2000 Quadratmeter, wobei laut Albert Dysli, Projektverantwortlicher im Baudepartement, die Grösse des Pausenplatzes der Norm entspreche und vergleichbar sei mit der Grösse von anderen Pausenplätzen der Primar- und OS-Schulen in der Stadt.

In seiner Eröffnungsrede erläuterte Rektor Andreas Hofer, dass im neuen Stadtbasler OS-Schulhaus Drei-Linden allenfalls auch Kinder aus Riehen einquartiert werden könnten, falls in Riehen Raumnot herrschen sollte. Eine Idee der kantonalen Schulplaner, die im Rektorat der Landschulen auf keine Gegenliebe stösst, die aber angesichts des jüngsten Regierungsentscheides zur Investitionsplanung Realität werden könnte.

Gemäss diesem Entscheid, der am vergangenen Dienstag gefällt wurde, ist der Bau des Schulhauses «Hinter Gärten» in Riehen, der eigentlich in der Investitionsplanung 1999–2001 vorgesehen war, zeitlich verschoben worden. Wie Liselotte Kurth, Rektorin der Landschulen, gegenüber der RZ auf Anfrage erklärte, könne damit die sich immer stärker abzeichnende Raumnot in den Primar- und OS-Schulhäusern nur noch durch Provisorien «irgendwelcher Art» gelöst werden. Sicher keine gute Lösung könne die Ausquartierung von Rieherer Kinder sein, denn Schülerinnen und Schüler im OS-Alter sollten in Riehen zur Schule gehen können. Dazu komme, dass noch nie abgeklärt worden sei, wie eine solche Ausquartierung vor sich gehen solle und welchem Rektorat – dem baselstädtischen oder dem der Landschulen – die Kinder unterstellt sein würden. Für sie sei deshalb der Entscheid der Regierung, auf den Schulhausneubau «Hinter Gärten» zu verzichten, unverständlich und unfassbar.

ZIVILSTAND

Geburten

Karolewski, Jason Dean, Sohn des Karolewski, Michel Félix, französischer Staatsangehöriger, und der Karolewski geb. Rüdüsühli, Corinne, von Frümser SG, in Riehen, Bäumlhofstrasse 173.

Tanner, David Marco, Sohn der Tanner, Christine, von Basel und Hölstein BL, in Riehen, Rauracherstrasse 146.

Hammer, Melanie Nicole, Tochter des Hammer, Jürg, von Langendorf SO, und der Hammer geb. Buksch, Stefanie, von Langendorf SO, in Riehen, Tiefweg 40.

Eheverkündungen

Wermelinger, Bruno Alfred, von Wangen-Brüttisellen ZH und Egolzwil LU, in Bülach ZH, und *Schultheiss*, Theres, von Riehen, in Bülach.

Todesfälle

Boller-Mohr, Marie, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Schützenrainweg 5.

Heer-Gnann, Elisabeth, geb. 1901, von und in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Thomann-Kittelmann, Ilse, geb. 1932, von Spiez BE, in Riehen, Schützenrainweg 38.

Luz-Danner, Karl, geb. 1903, von Basel, in Riehen, Rainallee 143.

Rippstein-Fischer, Milly, geb. 1907, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

